



Evangelische Landeskirche Anhalts - Landessynode

5

Einbringung des Berichtes zur Lage der Landeskirche

24. Legislaturperiode - 6. Tagung - 19.-21.11.2020 in Dessau-Roßlau

Oberkirchenrätin Ramona Eva Möbius

10 Verehrtes Präsidium,
Hohe Synode,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

15

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ ***Sacharja 4, Vers 6***

20 Angeregt durch eine Lektüre des Gemeindegelbes der VELKD „Woher kommt die Kraft für den Wandel“ hinsichtlich Überlegungen zur Gemeinde- und Kirchenentwicklung der Zukunft in Deutschland möchte ich den letzten Bericht meiner ablaufenden Amtszeit für Sie als Synodale und Mitarbeitende der Evangelischen Landeskirche Anhalts unter dieses Thema stellen: „Kirche in Bewegung - den Wandel gestalten“, unabhängig von pandemiebegründeten Einschränkungen, unabhängig vom Lahmlegen vieler Präsenzformate und coronabedingter

25 Veränderungen, die es ebenso anzunehmen und bewusst zu gestalten galt und weiter zu gestalten gilt. Auch diese sollen im Bericht zur Sprache kommen, aber eher den Wandel im Gestalten deutlich machen als die vielen Verlufterfahrungen aus diesen Monaten der coronabedingten Einschränkungen zu beschreiben.

30 Schon zu Beginn meiner Amtszeit als Oberkirchenrätin und Bildungsdezernentin ging es mir um eine Zukunftsrichtung für unsere Kirche mit ihren Gemeinden, Mitgliedern und Einrichtungen. Die Strahlkraft des Evangeliums nach draussen als Fundament des Glaubens war mir ein stetes Anliegen, es ging mir um Stärkung und Unterstützung der Mitarbeitenden und um ein Netzwerk untereinander, das sich ergänzt und trägt. Im Dezernat war dies durch die

35 vielfältigen Möglichkeiten der Weitergabe von Kompetenzen religiöser Bildung im Verkündigungsdienst, in den Bildungseinrichtungen und Werken, in der Kirchenmusik, in vielfältigen Formen der Gemeindegarbeit zu jeder Zeit gegeben.

Jetzt, zum Ende meiner Amtszeit hin, mitten im Prozess des strukturellen Wandels, der umfassenden Transformationswege, die unsere Kirche beschreitet, merke ich aber auch: Hohe Professionalität im Bereich Bildung, ein hohes Maß an Beweglichkeit, guter Wille, passende Rahmenbedingungen reichen allein nicht aus, um tragfähige Lösungen für unsere Kirche der Zukunft zu finden. Es ist nötig, sich mehr denn je auch inhaltlichen, vor allem geistlichen Fragen zu stellen: Woher kommt die Kraft für unseren angestrebten Wandel? Aus welchen
45 Quellen schöpfen wir?

Wir sprechen mehr denn je von gemeindlichen Arbeitsgemeinschaften zur Kräftebündelung, von multiprofessionellen Teams in unseren Mitarbeiterverbänden: Wie kann in diesen Arbeitsgemeinschaften und in diesen Verbänden die spirituelle Dimension der alltäglichen Prozess- und Gestaltungsarbeit genügend Raum finden, dass sie die Teams durchdringt und wirksam sein lässt? Wie werden wir als Kirche, als *communio sanctorum*, den Herausforderungen der wachsenden religiösen Indifferenz unseres säkularen Raums gerecht, der wachsenden Komplexität von Prozessen? Wie begegnen wir der zunehmenden Verunsicherung und Ungewissheit im Hinblick auf politische Tendenzen und hinsichtlich einer tragfähigen Zukunft? Und nicht zuletzt: Wie können wir als Entscheiderinnen und Entscheider, als Mitarbeitende
50 in dieser Kirche, in einem guten konstruktiven Miteinander professionell zukunftssträftig arbeiten und unbeirrt vertrauensvoll mit dem Wirken des Geistes Gottes rechnen? Deshalb soll über diesem Bericht bewusst das Wort aus dem Propheten Sacharja stehen: „**Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.**“
55 **Sacharja 4, Vers 6**

60 Für die Berichterstellung und Zuarbeit der Mitarbeitenden an das Dezernat aus dem Berichtszeitraum des vergangenen Jahres habe ich zwei Leitfragen als mögliche Impulsgebung in die Mitarbeiterschaft für die Berichte weitergegeben:

1. Beobachtungen in meinem Dienstfeld in der Corona-Krise

- 65
- Was konnte gelingend fortgesetzt werden in meinem Arbeitsbereich, was brach ab/weg?
 - Welche Dienstschwerpunkte haben Sie in der Corona-Zeit gesetzt, als ein normaler Dienstag nicht möglich war?
 - Wie reflektieren Sie den aktuellen Stand in Ihrem Arbeitsfeld?
 - 70 - Welchen (vielleicht bleibenden) Veränderungen, zum Beispiel hinsichtlich des Digitalisierungsprozesses, wird man sich in Ihren Dienstbezügen stellen müssen?

2. Zielsetzungen für das kommende Jahr

- Was nehmen Sie sich an Zielstellungen im Dienst für das kommende neue Jahr vor?
- 75 - Wo möchten Sie für sich selbst Ihre fachlichen Kompetenzen in Ihrem Berufsfeld erweitern?

Die meisten Mitarbeitenden haben sich diesen Impulsfragen gestellt, so dass ich darauf mehrfach Bezug in meinem Bericht nehmen werde.

80

Personalia im Dezernat II:

a. Bereich Evangelische Schulen

85 Evangelische Grundschule Dessau:

Die amerikanische Lehrerin, Frau Kailey Mau, wurde zum 01. August 2020 als Muttersprachlerin, als Lehrerin für das Fach Englisch, in Dessau und Zerbst eingestellt. Frau Charlott Wendhof begann ihre Tätigkeit als pädagogische Mitarbeiterin am 01. Juni 2020. Die Lehrerin Frau Constanze Kalina wechselte auf eigenen Wunsch hin zum 01. August 2020 von der ev. Grundschule Zerbst hin zur ev. Grundschule in Dessau. Frau Katharina Lux absolviert ihr Referendariat an der Ev. Grundschule seit dem 01. November 2019 voraussichtlich noch bis März 2021. Damit bewährt sich diese Schule auch weiterhin als beständige Ausbildungsschule, die Referendarinnen für die Praxis ausbildet.

95 Evangelische Grundschule Bernburg:

Die Referendarin Frau Katharina Damerow hat ihr Referendariat an der Schule zum 01. November 2019 begonnen, was sie voraussichtlich zum Frühjahr 2021 abschließen wird.

Evangelische Grundschule Zerbst:

100 Die Lehrerin Frau Karen Straube hat zum 01. Januar 2020 ihren Dienst an der Ev. Bartholomäischule in Zerbst aufgenommen. Die Sportlehrerin Frau Anika Johannes konnte aufgrund des abschlägigen Feststellungsverfahrens von seiten des Landesschulamtes nicht als Quereinsteigerin in den Schulbetrieb aufgenommen werden. Sie beendete zum 31. Januar 2020 ihren Dienst an der Schule. Die Förderschullehrerin Christina Olejnicki wechselte zum 31. Juli 105 2020 an die neugegründete Waldorfschule nach Mosigkau.

Ev. Grundschule Köthen:

An der Ev. Grundschule in Köthen gab es im Berichtszeitraum keine personellen Verände-

rungen.

110

b. Bereich Verkündigungsdienst der Mitarbeitenden in der Gemeindepädagogik und Kirchenmusik

Bereich Gemeindepädagogik:

115

Als neue gemeindepädagogische Mitarbeiterin wurde Frau Josephine Müller im Kirchenkreis Zerbst im Regionalpfarramt Roßlau-Weiden zum 01. Januar 2020 eingestellt, nachdem zuvor die Gemeindepädagogin Frau Barbara Bolze zum 01. Januar 2020 in den Ruhestand getreten ist. Berufsbegleitend absolviert Frau Josephine Müller seit dem 01. September 2020 ein Fachschulstudium zur Gemeindepädagogin am Evangelischen Philippus-Institut in Moritzburg.

120

Der Gemeindepädagoge und Diakon Herr Veit Kuhr wurde zum 15. Februar 2020 im Kirchenkreis Köthen in der Region Süd in den Dienst genommen.

Die Gemeindepädagogin Frau Tamara Neubauer aus dem Kirchenkreis Dessau ist zum 08. Juni 2020 aus der Elternzeit in den Dienst als Jugendreferentin zurückgekehrt und wechselte aus familiären Gründen in den gemeindepädagogischen Dienst in den Kirchenkreis Zerbst in die Region Zerbst.

125

Die Kreisbeauftragte für Gemeindepädagogik, die Gemeindepädagogin Frau Susanne Heinicke, beantragte aus persönlichen Gründen zum 01. August 2020 einen Wechsel ihres Dienstes aus dem Kirchenkreis Köthen in den Kirchenkreis Bernburg. Aufgrund der vielfachen Veränderungen im Bereich Gemeindepädagogik im Kirchenkreis Bernburg wird hier noch der konkrete Stellenzuschnitt für sie zu finden sein.

130

Die Gemeindepädagogin Frau Ingrid Drewes-Nietzer aus dem Kirchenkreis Bernburg verstarb im aktiven Dienst plötzlich am 20. Mai 2020. Seitdem ist ihr Dienstbereich in der Talstadtgemeinde und im Bereich Hecklingen vakant.

135

Mit dem 31. Dezember 2020 wird die Gemeindepädagogin Frau Gabriele Beckert aus Bernburg, Schlossgemeinde, in den Ruhestand treten.

Die Gemeinde- und Erlebnispädagogin Frau Mandy Eggebrecht hat zum 01. Juni 2020 aus familiären Gründen den Dienst im Kirchenkreis Ballenstedt und im Cyriakushaus aufgegeben und unsere Landeskirche Richtung Thüringen verlassen. Zumindest der Bereich der Erlebnispädagogik im Cyriakushaus soll zukünftig durch den Jugendreferenten Herrn Uwe Kretschmann abgesichert werden.

140

Die Gemeinde- und Religionspädagogin Frau Beate Siegert aus dem Kirchenkreis Köthen hat mit Wirkung vom 01. August 2020 den 50%-igen gemeindepädagogischen Dienst in der Region Köthen aufgegeben und wird ab dem 01. August 2020 ihren Dienst als Religionslehrerin im Umfang von 50% im Kirchenkreis Köthen fortführen.

145

Bereich Kirchenmusik

- 150 Die Kirchenmusikerin Frau Gabriele Altmann aus dem Kirchenkreis Zerbst schied aus Krankheitsgründen zum 01. April 2020 vorzeitig aus dem Dienst der Landeskirche aus. Dafür konnten zu je 50 % Anstellung in der Nachfolge die A-Kirchenmusikerin Frau Ekaterina Leontjewa für den Bereich Roßlau und der B-Kirchenmusiker Herr Wolfram Meitz für den Bereich Weiden ab 01. Januar 2020 gewonnen werden.
- 155 Aufgrund der Elternzeit der B-Kirchenmusikerin Frau Deborah Zschucke aus dem Kirchenkreis Dessau (Region an der Elbe) wurde sachgrundbefristet der B-Kirchenmusiker Herr Benjamin Leins als Vertetungsdienst vom 01. Januar 2020 bis bis 28. Februar 2021 eingestellt. Für die bewilligte Elternzeit des A-Kirchenmusikers Herrn Florian Zschucke ab 01. Februar 2020 bis 31. August 2020 aus dem Kirchenkreis Dessau (Region an Mulde und Fuhne) wurde der Kirchenmusiker Herr Sharon Moon als Vertretung sachgrundbefristet bis 31. August 2020 in den Dienst genommen.
- 160 Die C-Kirchenmusikerin Frau Charlotte Wernicke erhielt zum 01. Februar 2020 eine Teilanstellung zu 50% im Kirchenkreis Dessau in der Region Quellendorf. Nach erfolgreichem Abschluss des Kirchenmusiker-B-Examens Anfang November 2020 wird angestrebt, sie als B-Kirchenmusikerin im Kirchenkreis Dessau zu 100% zu übernehmen.
- 165 Die zu 50% angestellte C-Kirchenmusikerin Frau Elke Kaduk aus dem Kirchenkreis Dessau (Region Süd) absolviert seit dem 01. August 2020 berufsbegleitend ein Bachelor-Studium im Bereich „Populare Kirchenmusik mit B-Examen“ in Nordkolleg in Rendsburg. Es wird angestrebt, sie nach erfolgreichem Abschluss des B-Examens in einer gemeindlichen Arbeitsgemeinschaft/Mitarbeiterverbund zu 100% als B-Kirchenmusikerin anzustellen.
- 170

c .Sonstige Bereiche in Dezernat II

- 175 Pfarrer Kornelius Werner ist nach erfolgreichem Abschluss seiner Ausbildung seit dem 01. Januar 2020 der beauftragte Glockensachverständige der Evangelischen Landeskirche Anhalts in Nachfolge des Glockensachverständigen Roland Hentzschel aus der EKM, der die Landeskirche bisher als Sachverständiger beriet.
- Die landeskirche Schulbeauftragte und Gemeindepädagogin, Frau Ivonne Sylvester, absolviert noch bis zum Frühjahr 2021 ihr berufsbegleitendes Vikariat in der Landeskirche im Kirchenkreis Dessau.
- 180

Die Landespfarrerin für Gemeindeaufbau, Frau Christine Reizig, hat zum 01. Februar 2020 eine neue Stelle als Oberin in der Malche in Bad Freienwalde angetreten. Die Landespfarrstelle für Gemeindeaufbau ist seitdem vakant.

185 Die Landespfarrerin für die kirchliche Arbeit mit Frauen in Anhalt, Frau Pfarrerin Christiane Böttcher, gab diesen Arbeitsbereich im Umfang von 50 % zum 31. Juli 2020 aus persönlichen Gründen auf. Sie wechselte in eine volle Stelle eines Schulpfarramtes in 2 Gymnasien in Köthen und Bernburg, so dass dieses Arbeitsfeld der kirchlichen Frauenarbeit seitdem vakant ist.

190 Der Beauftragte für die Alten- und Pflegeheimseelsorge, Herr Pfarrer Martin Kanzler-Stegmann, wechselte zum 01. November 2020 in eine Seelsorgestelle in die Nachbarkirche der EKBO.

195 Frau Dr. Petra Scharf aus dem Kirchenkreis Zerbst absolvierte im Juni 2020 erfolgreich ihr Examen im Kirchlichen Fernunterricht der Prädikantenausbildung im Evangelischen Zentrum in Neudietendorf und soll zukünftig als Prädikantin im Kirchenkreis Zerbst eingesetzt werden.

d. Personalveränderungen in Einrichtungen außerhalb der Landeskirche, an denen die Ev. Landeskirche Anhalt beteiligt ist

200 Zum 01. März 2020 wurde Pfarrer Christoph Maier aus Leipzig zum neuen Akademiedirektor der Evangelischen Akademie in Wittenberg berufen.

205 Seit 01. Juni 2020 hat am Pädagogisch-Theologischen Institut der EKM und Anhalts die Gemeinde- und Religionspädagogin Frau Annett Chemnitz die Dozentenstelle für Gemeindepädagogik in der Nachfolge für Frau Ingrid Piontek übernommen.

Zum 01. November 2020 wurde die Gemeindepädagogin Britta Bernet am Pädagogisch - Theologischen Institut der EKM und Anhalts in eine Projektstelle als Dozentin für den Elementarbereich mit dem Schwerpunkt der Entwicklung einer Religionspädagogischen Qualifizierung mit blended learning Anteilen berufen.

210 OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

215

I. Kinder- und Jugendpfarramt

220 Vorbemerkungen des Landesjugendpfarrers

Dieser Bericht wird sich in zwei Teile gliedern. In einem ersten Teil werde ich mir wichtig erscheinende Aspekte der Teilberichte von den Kolleginnen und Kollegen aus dem gemeindepädagogischen Arbeitsfeld (Arbeit mit Kindern und Jugendlichen) zusammenfassen. In einem zweiten Abschnitt werde ich anhand der vorgegebenen Impulsfragen aus dem Dezernat 225 II kurz von der Arbeit des Kinder- und Jugendpfarramtes berichten.

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Landeskirche - Herausforderungen, Gelungenes Grenzen und Wünsche

230 a. Herausforderungen

Durchweg lässt sich aus den Berichten der Kolleginnen und Kollegen in den Gemeinden bzw. Verbänden entnehmen, dass die Situation der Coronapandemie und dem damit verbundenen „Lockdown“ im Frühjahr diesen Jahres eine besondere Herausforderung in deren Arbeit darstellte. Insbesondere der Abbruch der regelmäßigen Gruppenveranstaltungen wurde sowohl 235 von den Mitarbeitenden als auch von den Kindern, Jugendlichen und Eltern als sehr schmerzhaft wahrgenommen. Trotz aller Schwierigkeiten entstanden nach einer kurzen Zeit der Frustration durch Absagen und Ausfall von Veranstaltungen sehr schnell neue und kreative Angebote für die Zielgruppen.

240 b. Gelungenes

Vielerorts wurde Kontakt zu Kindern und Eltern gehalten, indem verschiedenste analoge Angebote den Familien in Form von Postwurfsendungen zur Verfügung gestellt wurden. Diese Angebote reichten von kleinen Leseandachten, über Bildbetrachtungen, thematische Einheiten zum Lesen, Schnitzeljagden zum selber Durchführen bis hin zu kleinen Präsenten zu den 245 kirchlichen Feiertagen (Ostern, Pfingsten).

Aber auch digital übten sich viele Mitarbeitende und schufen verschiedenste Angebote. Dies war von unterschiedlichem Erfolg gekrönt, was zum Einen an teilweise mangelnden technischen Voraussetzungen und zum Anderen auch an mangelnden Kenntnissen bzw. an mangelnden Erfahrungen im Umgang mit den digitalen Medien lag. Dennoch entstanden auch in 250 diesem Bereich interessante und vielseitige Angebote. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang z.B. auf die immer besser werdenden regelmäßigen Videogottesdienste aus dem Kirchenkreis Köthen, an denen einige Mitarbeitende aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitwirkten. Auch die gefilmten Kurzandachten aus dem Kirchenkreis Bernburg, die sich speziell an Kinder und deren Familien wendeten, seien an dieser Stelle erwähnt.

255 Die Arbeit mit Jugendlichen und Konfirmandinnen und Konfirmanden wurde in den meisten Fällen auf das Format der Videokonferenz reduziert. Der permanente Austausch mit den Zielgruppen erfolgte insbesondere in den Zeiten des „Lockdown“ per Messengerdiensten (WhatsApp u.a., Skype etc.) oder über die sozialen Medien (Instagram, Facebook, youtube etc.).

260 Viele Mitarbeitende berichten davon, dass in dieser Zeit die Arbeit am Telefon intensiviert wurde. So wurde vielerorts über Telefonate Seelsorge betrieben, sowohl mit Eltern, als auch mit Kindern und Jugendlichen. Auch der persönliche Kontakt zu den Zielgruppen wurde oft per Telefon gehalten. Dies war insbesondere bei den Familien wichtig, denen digitale Technik nicht in so umfangreichem Maße zur Verfügung steht.

265 Der Austausch in den jeweiligen Dienstgemeinschaften erfolgte per Telefon- oder Videokonferenzen.

Vielerorts wurde die Zeit im „Homeoffice“ dazu genutzt, Fachliteratur zu studieren und Materialien aufzuräumen und zu sichten.

270 c. Grenzen

Insbesondere bei der Arbeit mit digitalen Medien sind an vielen Stellen auch Grenzen festzustellen. Diese haben ihre Ursache zumeist im Umgang mit der digitalen Technik und den entsprechenden Softwarelösungen. Andererseits fehlte es oft auch an den notwendigen technischen Voraussetzungen (mobile Endgeräte, Webcams, ausreichende Internetversorgung).

275 Außerdem war insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen zu beobachten, dass es nach anfänglicher Euphorie ziemlich schnell eine „digitale Überversorgung“ gab und die Lust an Onlineangeboten und Videokonferenzen deutlich abnahm. Dies hing sicherlich auch damit zusammen, dass die Schulen sukzessive das digitale „Homeschooling“ ausgebaut haben und die Schülerinnen und Schüler zunehmend damit beschäftigt und so mit der Wahrnehmung digitaler Angebot gewissermaßen übersättigt waren.

280 Als ab Ende Mai 2020 die ersten Lockerungen der Coronamaßnahmen griffen und erste Gruppenveranstaltungen mit Hygienekonzept wieder stattfinden konnten, beobachteten viele Mitarbeitende eine Art „Aufatmen“ und eine große Freude der Kinder und Jugendlichen, sich endlich auch wieder analog treffen zu können.

285 Auch mit Lockerungen sind die Veranstaltungen nur mit erhöhtem logistischen und planerischen Aufwand zu realisieren. Das ist eine Tatsache, der wir uns in dem Bereich der gemeindepädagogischen Arbeit in den kommenden Wochen und Monaten stellen müssen. Es wird wichtig werden, die Angebote jeweils den entsprechenden Möglichkeiten, die die zukünftig
290 geltenden Coronamaßnahmen zulassen, anzupassen.

d. Wünsche

Von den Mitarbeitenden werden verschiedene Wünsche in Bezug auf Fortbildungen formuliert, besonders im digitalen Bereich. Dies umfasst zum einen den Wunsch nach einem besseren Umgang mit der digitalen Technik, aber auch den Wunsch, Methoden kennenzulernen bzw. auszubauen, die für diese Formate genutzt werden können.

Andererseits gibt es auch Vorschläge, das digitale Tool der Videokonferenz dafür einzusetzen, sich gerade auf landeskirchlicher Ebene stärker zu vernetzen und durchaus häufiger einmal eine Videokonferenz mit allen gemeindepädagogischen Mitarbeitenden zum Austausch und zu gegenseitiger Information durchzuführen. Dies könnte durchaus den jährlich stattfindenden Gesamtkonvent der Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ergänzen.

Es wird also zu bedenken sein, den nächsten Gesamtkonvent für eine digitale Fortbildung zu nutzen.

Die Arbeit im Kinder- und Jugendpfarramt

a. Beobachtungen im Arbeitsfeld in der Coronakrise

Noch zu Beginn des Jahres liefen die Arbeiten im Kinder- und Jugendpfarramt normal. Die Veranstaltungen für das Jahr 2020 wurden bereits Ende 2019 festgelegt und organisatorisch ins Auge gefasst. Wo notwendig, wurde mit den ersten Vorbereitungen begonnen. Insbesondere die Werbung für das Projekt „Getragen wagen“, das landeskirchliche Kindercamp und die Modulveranstaltung „Fit für die Arbeit mit Kindern“ wurde erarbeitet und in den Druck gegeben. Auch Kooperationsveranstaltungen gingen in der Vorbereitung weiter (z.B. „Impulstag Arbeit mit Kindern“ mit der EKM in Halle, „Mit Luther zum Papst“ mit der EKM und dem Bistum Magdeburg).

Die jährliche landeskirchliche Mitarbeitendenklausur in Gernrode fand im Februar 2020 noch wie geplant mit reger Beteiligung zusammen mit dem Dezernat statt.

Zum Ende des Monats Februar 2020 wurden nach Abstimmung mit den Kollegen aus der EKM erste Empfehlungen an die Mitarbeitenden herausgegeben, Freizeiten und Mehrtagesfahrten nach Möglichkeit abzusagen bzw. zu stornieren, da sich die Situation bereits zuspitzte.

Die kommenden Wochen waren dann dadurch gekennzeichnet, dass geplante Veranstaltungen abgesagt bzw. verschoben werden mussten. Außerdem häuften sich Anfragen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie mit der neuen Situation und mit dem „Lockdown“ und dem damit verbundenen „Homeoffice“ umzugehen sei. Wir verfolgten die jeweilige Entwicklung in den Landeskirchen und im Bundesland und gaben in Zusammenarbeit mit der Landeskirche Empfehlungen für die Mitarbeitenden heraus. Gleichzeitig überlegten wir Alternativen zu den bisherigen Angeboten. In Zusammenarbeit mit der Jugendkirche „Pluspunkt“ schalteten

330 wir die Internetseite „Lebenszeichen“. Hier konnten sich Mitarbeitende mit kurzen Blogs, Podcasts, Videos und anderen Angeboten bei den Kindern und Jugendlichen melden um in Kontakt zu bleiben und eben ein „Lebenszeichen“ zu senden. Auch das Kinder- und Jugendpfarramt beteiligte sich mit Beiträgen.

Per Videokonferenzen wurden die Kontakte in die Arbeitsgruppen auf Bundesebene gehalten. Auch auf Landeskirchenebene wurde sich mit den Mitarbeitenden per Videokonferenz über 335 die jeweilige aktuelle Situation ausgetauscht. So gab es regelmäßig Jugendmitarbeitendenkonvente über Zoom und auch einen Gesamtkonvent aller Mitarbeitenden.

Schwierig gestaltete sich das Kommunikationsverfahren insbesondere bei der Organisation der Großveranstaltung „Mit Luther zum Papst“. Hier musste die schwerwiegende Entscheidung über die Absage für den Herbst 2020 bzw. die Verschiebung der Veranstaltung getroffen 340 werden. Fast 500 bereits angemeldete Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zu berücksichtigen. Unterschiedliche Gefährdungseinschätzungen in den Jugendstellen der beteiligten Landeskirchen bzw. des Bistums waren abzugleichen. Schließlich wurde beschlossen, die Veranstaltung auf das Jahr 2021 zu verschieben unter gleichzeitiger Umbuchung von über 80% der Angemeldeten auf das kommende Jahr.

345 Nach den ersten Lockerungen durch die Landesregierung wurden den Mitarbeitenden relativ zeitnah Informationen zur Aufnahme der Regelarbeit unter besonderen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Eigene Veranstaltungen des Kinder- und Jugendpfarramtes wurden unter den genannten Bedingungen wieder aufgenommen. So wurde das landeskirchliche Kindercamp mit hohem Aufwand und sehr starker Beteiligung der Mitarbeitenden in Form einer 350 Reihe von Tagesveranstaltungen mit besonderem Hygienekonzept in allen Kirchenkreisen der Landeskirche als „Kindercamp on Tour“ mit sehr gutem Erfolg durchgeführt. Gerade erst ging eine besondere Form des Projektes „Getragen wagen“ in Quellendorf zu Ende, bei dem innerhalb von knapp 2 Wochen mehr als 250 Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreicht wurden. Gearbeitet wurde in kleineren Gruppen und mit Kletteraktionen als Stationen im 355 Freien.

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass trotz vieler Schwierigkeiten, die Arbeiten im Kinder- und Jugendpfarramt in guter Weise weiterliefen und viele Dinge auch aus dem „Homeoffice“ heraus organisiert und gestaltet werden konnten.

360 Die digitalen Voraussetzungen konnten für die Mitarbeitenden im KiJuPf schnell realisiert werden, so dass wir sinnvoll arbeiten konnten.

Die Vorteile der digitalen Zusammenkünfte bzw. Besprechungen, die in den vergangenen Wochen in besonderer Weise geübt worden sind, sollten sicherlich in der Zukunft gerade da genutzt werden, wo sich Reisekosten und Zeit einsparen lassen. Sie können aber ganz sicher 365 nicht die persönlichen Begegnungen ersetzen, sondern diese nur ergänzen.

Auch die digitale Kommunikation mit den Kindern und Jugendlichen als Ergänzung zu den persönlichen Begegnungen und zu analogen Gruppenerfahrungen kann und sollte sicherlich auch in Zukunft ausgebaut werden.

370 b. Zielsetzungen für das kommende Jahr

Für das kommende Jahr soll die neue Homepage für die Evangelische Jugend Anhalts starten. Die Vorbereitungen hierfür laufen derzeit auf Hochtouren. Der Landesjugendkonvent organisiert zusammen mit dem Kinder- und Jugendpfarramt eine Landesjugendfahrt, die coronabedingt 2020 ausfallen musste. Neben den alljährlichen Veranstaltungen (Konventsklausur, „Fit für die Arbeit mit Kindern“, Angebote des Bildungsreferenten, „Getragen wa-
375 gen“, Teeniecamp, Konfirmandentag) wird es 2021 wieder eine landeskirchliche Familiensegelfreizeit geben und erstmalig einen landeskirchlichen Jugendtag in Quellendorf, insbesondere für die Jugendlichen, deren Konfirmation in diesem Jahr von Absagen und Verschiebungen geprägt war, aber auch für alle anderen Jugendlichen, die interessiert sind.

380 Grundsätzlich wird weiterhin die Struktur und Organisation der landeskirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Bezug auf die Mitarbeiterverbände und gemeindlichen Arbeitsgemeinschaften zu bedenken sein.

Immer wieder werden uns auch Personaleinsatzfragen und Ausbildungsfragen beschäftigen, da es auch in Zukunft weiterhin schwierig sein dürfte, frei werdende und neu entstehende
385 Stellen im gemeindepädagogischen Bereich gut zu besetzen. In diesem Bereich haben wir mehrere vakante Stellen seit vielen Monaten in der Ausschreibung stehen, z.B. im Bereich Zerbst.

Zusatzbemerkung:

390 Aufgrund der Coronasituation hat sich der Landeskirchenrat entschieden, für den Berichtszeitraum vom letzten Jahr keine statistischen Erhebungen im Bereich der Gemeindepädagogik, aus den Dienstfeldern der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien zu erfragen und zu erheben, da diese verfälscht dargestellt würden. Dafür wird bei den Synodalen um Verständnis gebeten.

395

Pfarrer Matthias Kopischke, Landesjugendpfarrer, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

400

II. Besondere Projekte im Bereich der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit

405 Die Jugendkirche in Großpaschleben

Regelmäßige Jugendgruppen und Konfirmandengruppen, die sonst verlässlich in der Jugendkirche zusammenkommen, konnten in der Coronazeit nicht zusammen finden. Der Kontakt wurde über Whatsapp und teilweise über Videokonferenztools gehalten. Hier stellte sich allerdings mit der Zeit eine gewisse Zoom-Müdigkeit ein. Ab Ende Mai 2020 konnte es wieder
410 regelmäßige Treffen der Jungen Gemeinde unter Einhaltung der Hygieneregeln in Preußlitz geben, auch wieder Konfirmandentreffen.

Neue Schwerpunkte ergaben sich aus dem relativ zügig eingeführten und recht professionell gehaltenen Videogottesdienst in der Stadt Köthen. Die hier erworbenen Fähigkeiten konnten in das Feld der evangelischen Jugendarbeit überführt und angewendet werden, zum Beispiel
415 beim Jugendkreuzweg als Videostationen, bei der Osternacht, Jugendgottesdiensten über Zoom, Andachten in der Freien Schule in Köthen, die von Schülerinnen und Schülern zu Hause aufgenommen wurden oder der Reformationsandacht.

Die in den Blick genommenen Studierenden in Köthen konnten durch ein ausgefallenes Angebot leider nicht erreicht werden.

420 Für das neue Jahr ergeben sich für die Arbeit an der Evangelischen Jugendkirche und für die evangelische Jugendarbeit folgende Themenschwerpunkte: der Aufbau einer neuen „Stadt-Junge Gemeinde“ in Köthen aus dem starken Doppeljahrgang der Konfirmandengruppe 2021, die Wiederbelebung der Studierendengemeinde in Köthen, die Etablierung der Jugendkirche Großpaschleben als Zentrum des Ortes und als Veranstaltungsort für regelmäßige Gruppen
425 und Kreise. Deshalb wird dankbar wahrgenommen, dass der Bau an der Jugendkirche voranschreitet, zur Zeit der Kirchturm und das Kirchenschiff saniert werden und das Schiff einen neuen Putz erhält. Auch ist die Küche in der Jugendkirche kürzlich eingebaut worden, was auch zur Unterstützung der gemeinschaftlichen Zusammenkünfte in der Jugendkirche beiträgt. Perspektivisch werden auch die Module, die online zum Buchen angeboten werden,
430 vom Team der Jugendkirche überarbeitet werden müssen. Kirchenmusikalisch soll durch den Kirchenmusiker die Chorarbeit und evtl. die Gründung eines Handglockenchores mit in das Programm der evangelischen Jugendkirche mit aufgenommen werden.

Jugendpfarrer Martin Olejnicki, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

435

Das Familienbildungszentrum Christophorushaus in Wolfen Nord

Das Familienbildungszentrum Christophorushaus in Wolfen Nord wirkt in das kirchliche Leben nicht nur der gemeindlichen Arbeitsgemeinschaft an Mulde und Fuhne, sondern in das kirchliche Leben der Landeskirche und in die Bildungsangebote im Raum Kirche hinein. Neben

440 Ausflügen und Familienwandertagen gab es ein Kinder- und Eltern-Theaterprojekt in Kooperation der Kita im Christophorushaus mit der Kirchengemeinde in Wolfen. Eine Paddelfreizeit und Radtour ergänzten das Familienprogramm in Wolfen. Regelmäßig wird ein Offenes Singen als Singen für den Frieden im Christophorushaus angeboten. Neu gegründet wurde die Familienkirche, es kamen Lesetage und eine Church-Night im Oktober 2020 dazu.

445 Leider mussten coronabedingt die Familienfreizeit in Stecklenberg im April 2020 verschoben werden, ebenso der Familienbrunch im Juni 2020 in Thurland, die Zeltnacht im Juni 2020 im Christophorushaus wie auch das Familientheaterprojekt mit Aufführung in Schierau.

Die Familienangebote im Rahmen des kirchlichen Handelns in der Landeskirche Anhalts werden als Bildungsangebote jährlich umfangreich nach neuer Konzeptvorlegung vom Landes-
 450 verwaltungsamt in Halle gefördert und sollen beibehalten und im landeskirchlichen Interesse ausgebaut werden.

Familienbildungsreferent am Christophorushaus und pastoraler Mitarbeiter Steffen Schulz,
 OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

455

Partnerschaft „Demokratie leben“ in der Stadt Köthen

Die Koordinierungs- und Fachstelle, die in der Landeskirche angesiedelt ist und mit dem Sozialberater Maik Salge als befristete Projektstelle besetzt wurde, ist als Strukturteil der Partnerschaft für Demokratie Köthen in das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eingebunden. Sie befindet sich im
 460 Berichtszeitraum im zweiten Jahr ihres Bestehens und wird in vollem Umfang refinanziert. Folgende Aufgabenbereiche standen im Fokus des letzten Jahres: die strategische Konzeption und der organisatorischen Grundlagen der Partnerschaft, die Festigung der Verankerung im politischen Raum, die Unterstützung der Zivilgesellschaft im Rahmen der Projektförderung, die aktive Jugendbeteiligung an demokratischen Prozessen, eine Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vertiefung von regionalen Kooperationen. Der Auf- bzw. Ausbau der genannten Bereiche erfolgt insbesondere unter der Prämisse, demokratiefeindlichen bzw. -kritischen Kräften durch Schaffung einer aus Beteiligungserfahrungen resultierenden, positiven Grundhaltung der Bevölkerung im Fördergebiet entgegenzutreten. Coronabdingt
 465 wurde insbesondere die Präsenz der Partnerschaft im virtuellen Raum ausgebaut. Vorhaben wurden, wo dies möglich war, als Onlineformate angeboten. Vorrangiges Ziel bleibt es, ein Jugendforum mit Präsenzformaten aufzubauen, wofür sich die Koordinierungs- und Fachstelle verantwortlich zeichnet. Ein Ausweichen auf virtuelle Gründungsformate ist unter der Berücksichtigung der speziellen Anforderungen an aktive Jugendbeteiligung wenig erfolgversprechend. Auch die für November 2020 geplanten „Demokratiewochen“ müssen pandemie-
 470
 475

bedingt als mehrwöchige Onlineworkshops laufen. Eine Videoreihe mit Interviews von wirkmächtigen Personen der Region zu deren Wendeerfahrungen ist in der Vorbereitung. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dieses Bundesprogramm „Demokratie leben“ im Bereich der Demokratie- und Toleranzförderung, der Extremismusprävention sowie der zivilgesellschaftlichen Beteiligung weitreichende Potentiale und Möglichkeiten unter einem besonderen Lokalbezug in sich birgt. Die evangelische Landeskirche Anhalt profitiert dabei durch die kostenneutrale, weil voll geförderte, Übernahme dieser Stelle durch die öffentliche Wahrnehmung als demokratischen und weltoffenen Werten verschriebene evangelische Kirche, die neben ihrem Verkündigungsauftrag für eine solche Gesellschaft einsteht.

485

Sozialberater Maik Salge, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

III. Evangelische Kindertagesstätten und Horte

490

Die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Kindertagesstätten und Horte ist eine Austauschplattform für Verantwortliche in Kindergärten und Horten im Bereich der Landeskirche. Eingeladen sind zu den Sitzungen neben der zuständigen Dezernentin, Vorstehende, Geschäftsführende, Leitende der jeweiligen christlichen Einrichtungen, unabhängig von der konkreten Trägerschaft. Dreimal im Jahr wird vom Vorsitzenden in das Landeskirchenamt eingeladen: zweimal die Leitenden und Trägerverantwortlichen, einmal die Trägerverantwortlichen und Pfarrerinnen bzw. Pfarrer der jeweiligen Gemeinden, in deren Bereich sich die Einrichtung befindet. Ziel ist gegenseitige Information in unterschiedlichster Hinsicht, von inhaltlichen und strukturellen Fragestellungen über Arbeitsrechts-, Datenschutz- bis hin zu religionspädagogischen Fragen. Zwei Versammlungen hat es im Berichtszeitraum gegeben, die dritte (Trägerverantwortliche und Pfarrerinnen bzw. Pfarrer der jeweiligen Gemeinden) fiel coronabedingt aus. Themen waren u.a. das Krisenmanagement im Hinblick auf die Vorgaben angesichts der Corona-Pandemie, Fragen des Versicherungsschutzes und (aufgrund eines konkreten Vorfalls) des Umgangs mit Bargeldbeständen sowie Arbeitssicherheitsausschüsse in einzelnen Einrichtungen oder Arbeitszeiterfassungsvarianten.

500

505

Die Evangelischen Kindergärten und Horte auf dem Gebiet der Landeskirche sind sehr gut ausgelastet und von der Personalsituation her stabil. Die angestrebte Intensivierung der Vernetzung und Kooperation der Kindergärten mit den Horten und Grundschulen und den Kirchengemeinden entwickelt sich in manchen Gemeinden sehr erfreulich. Dazu trägt mit bei, dass Mitarbeitende im Verkündigungsdienst in der Gemeindepädagogik und in der Kirchenmusik engagiert auch Dienst in diesen Bildungseinrichtungen der Landeskirche tun.

510

Unabhängig von Corona nutzen die pädagogischen Fachkräfte in den Kindergärten und Horten die Möglichkeit, sich religionspädagogisch im Kloster Drübeck, im Pädagogisch-Theologischen Institut, regelmäßig fort- und weiterzubilden, am Qualitätsmanagement und an Standards zu arbeiten. Eine Fluktuation im Personal gibt es eher in den Horten als in den Kindergärten. Die coronabedingte Einstellung des normalen Betriebes in den Einrichtungen Mitte März diesen Jahres hin zu einer Notbetreuung stellte sowohl für die Kinder, für die Familien und auch für das gesamte Personal einen tiefen Einschnitt dar. Viele sich bewährende Formate wie das Singen mit Kindern, die Kindergottesdienste, die Morgenkreise konnten nicht mehr in gewohnter Weise stattfinden. Für viele pädagogische Fachkräfte war diese Zeit geprägt von Stundenreduzierungen und Gehaltseinbußen. Dank der Kreativität der Leitungen, der guten Vernetzungen und des gesamten Personals ist es gelungen, diese Zeit sinnvoll zu überbrücken und zu gestalten, häufig mit Renovierungsarbeiten und der Gestaltung von Außenanlagen, der eigenen Portfolioarbeit oder der Arbeit an der Konzeption der Einrichtungen, dem Erstellen von Onlineandachten und dem Verfassen von Briefen für die Kinder und deren Familien. Manche der entwickelten Formate halten sich über die Coronazeit hinaus, z.B. durch die Aufrechterhaltung von Onlineangeboten bei Andachten für Kinder oder der Einführung einer Kita-App.

Ein großer Dank gilt den Mitarbeitenden in den Einrichtungen und auch im Verkündigungsdienst, die in den coronabedingten Einschränkungen und während der Eindämmungsverordnungen den Betrieb in den evangelischen Bildungseinrichtungen aufrechterhalten und das Personal aktiv unterstützt haben.

Pfarrer Dr. Lambrecht Kuhn, die Leitungen der Ev. Kindergärten und Horte der Landeskirche und OKRin Ramona Eva Möbius. Leitung Dezernat II

IV. Evangelischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen

Im Schuljahr 2020/2021 unterrichten aktuell 14 kirchliche Lehrkräfte auf dem Gebiet der Landeskirche Anhalts im evangelischen Religionsunterricht. Damit können 123 Wochenstunden an gemeldetem Bedarf abgedeckt werden. Sieben Wochenstunden an Bedarf musste aufgrund von fehlendem Personal zurückgegeben werden. Zudem sind in der Landeskirche ein Schulpfarrer mit 50% und eine Schulpfarrerin mit 100% im Einsatz, dazu noch drei Gemeindepädagoginnen mit je 50% Unterrichtseinsatz.

Coronabedingt sind systeminterne Fortbildungen ausgefallen und auch die geplante Silberne Vokation im Zusammenwirken mit der EKM musste auf 2021 verschoben werden. Die noch

550 offene Entwicklung der Pandemie erschwert derzeit langfristige Planungen von Fortbildungen für das kommende Jahr. Zudem spielt die Frage der Digitalisierung eine große Rolle. Die Unterschiedlichkeit der genutzten Technik und der online-Unterrichtsprogramme in den Schulen hat es für die Kollegen und Kolleginnen nicht immer einfach gemacht, online-Angebote auch für den evangelischen Religionsunterricht zu erstellen und einzustellen. Positiv ist hier zu nennen, dass alle gemeindepädagogisch Mitarbeitenden in der Landeskirche mit einem Laptop ausgestattet sind. Das Einwählen auf die Schulserver wird durch die vorhandene Dienstmailadresse erleichtert. Aufgrund des Personalmangels an den Schulen, auch an Lehrkräften im Religionsunterricht, wird die fachliche Begleitung von Seiten- und Quereinsteigern eine zunehmende Rolle spielen. Für drei Kolleginnen beginnt im Jahr 2021 der Aufbaukurs zur Erteilung von evangelischem Religionsunterricht. Dies erfordert auch von der Schulbeauftragten ein zusätzliches Maß an Zeit, diese Mitarbeitenden durch Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsgespräche fachlich zu begleiten. Im Berichtszeitraum konnte eine Lehrkraft in der Landeskirche durch ein abgelegtes Kolloquium die fachlichen Voraussetzungen zur Erlangung der Vokation und damit der Unterrichtserteilung von Religionsunterricht erwerben.

560 Leider musste die Arbeitsgemeinschaft Religionsunterricht im Bildungsministerium coronabedingt mehrfach verschoben werden, so dass auch die geplante Handreichung für Schulleitungen bezüglich des Religionsunterrichts noch nicht zum Abschluss kommen konnte. Weitergekommen ist die Arbeitsgruppe zum konfessionell kooperativen Religionsunterricht im Land Sachsen Anhalt, in der die Schulbeauftragte und die Dezernentin mitarbeiten. Hier sollen nach Freigabe durch das Ministerium im Jahr 2021 erste Projekte hinsichtlich einer konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht in einzelnen dafür in Frage kommenden Schulen anlaufen.

575 Schulbeauftragte Ivonne Sylvester und OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

V. Evangelische Grundschulen in Trägerschaft der Landeskirche

580 Allgemein:

Die vier evangelischen Grundschulen in Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche erfreuen sich der stabilen Nachfrage und Bewerbung für Plätze von seiten der Elternschaft der gesamten Region. Dank der Erhöhung der Personalkostensätze in der Finanzbeihilfe konnten die Schulen in stabilere finanzielle Ausgangslagen gebracht werden, als dies in früheren Jahren der Fall war. Nach wie vor sind aber die zugesagten und nicht bewilligten Personalkostensätze für die Schuljahre 2018 und 2019 noch immer nicht abschließend geregelt, so dass

sich die Landeskirche an einem umfassenden Klageverfahren beteiligt. Dies geschieht in enger Kooperation und Abstimmung mit dem Verband deutscher Privatschulen und anderer freier Träger in Sachsen Anhalt.

590 Die Personalsituation an den Schulen kann als stabil, aber nicht perspektivisch ausreichend, bezeichnet werden. Dennoch teilt die Berichtende die Sorge mit, dass die Möglichkeit der Seiten- und Quereinsteiger in den Schuldienst vom Landesschulamt für Schulen in freier Trägerschaft nach wie vor mit mehr Einschränkungen versehen und entschieden wird, als dies an öffentlichen Schulen mit Personalmangel der Fall ist.

595 Die Coronazeit hat die evangelischen Schulen vor besondere Herausforderungen gestellt. Deshalb ist es besonders den Schulleitungen und Lehrkräften und Mitarbeitenden zu danken, die die Schulen in besonnener Weise und mit hoher Fachkompetenz durch die Coronakrise gebracht haben und weiterhin bringen.

600 Die vier Schulleitungen sollen aus den gemachten Erfahrungen dieser Zeit nachfolgend selbst zu Wort kommen.

Evangelische Grundschule Dessau

605 An der Evangelischen Grundschule in Dessau lernen 159 Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufen wie auch in jahrgangsübergreifenden Gruppen. Die Anmeldezahlen sind sehr stabil, die Nachfrage größer als die Möglichkeit der Aufnahme. Das Schulteam besteht in der zweizügigen Grundschule aus 14 Lehrkräften, 1 Muttersprachlerin als Englischlehrerin, 2 Förderlehrkräften, 2 pädagogischen Mitarbeiterinnen und 2 Bundesfreiwilligendienstlern. Hinzu kommt bis März 2021 eine Referendarin im Vorbereitungsdienst. Mit dem Weggang der stellvertretenden Schulleitung, Frau Schaaf-Wagner hat die Lehrerin Frau Doreen Scheil die stellvertretende Schulleitung der evangelischen Grundschule übernommen. Derzeit muss der krankheitsbedingte längere Ausfall der Bürokräft im Sekretariat durch die Lehrkräfte mit kompensiert werden. Die Schulschließung im März 2020 brachte viele Herausforderungen mit sich. Die Übermittlung des Lernstoffes, digital, analog, per Telefon usw. waren neue Formate, die es sich zu erschließen und anzuwenden galt. Denn nicht alle Familien haben die mediale Ausstattung, die ein online Lernen flächendeckend möglich machte. Eine weitere Herausforderung bildete die Förderung und Betreuung der Inklusionskinder, die nicht mehr weiterhin individuell betreut werden konnten. Allein die strikte Einhaltung der Eindämmungsverordnung, der Abstands- und Hygienevorschriften, das Beschaffen der Hygienemittel forderte viel Zeit und Kraft und Erfinderreichtum. Die Bildung von festen Gruppen in den verschiedenen Bereichen des Schulalltags stellt sich als größte Herausforderung dar. Genaue Zeit- und Ablaufpläne, Vorschriften und Regelungen waren täglich nötig, mussten abgestimmt, durchgeplant und überprüft werden.

625 Zu Beginn des Schuljahres gab es aufgrund eines positiven Testfalls in der Schule die vom Gesundheitsamt verordnete Quarantäne für die gesamte Kohorte (Klasse 3 und 4).

630 Die Ev. Grundschule in Dessau ist in besonderer Weise inklusiv ausgerichtet, 5 Kinder lernen mit diagnostiziertem Förderbedarf, viele weitere Kinder haben Lernschwierigkeiten. Es braucht deshalb eine gute professionelle individuelle Förderung in Einzelgruppen und Einzelsituationen. Die Unterstützung durch den Schul- und Therapiehund Juna ist mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden.

Trotz der Pandemiesituation wird versucht, den Schulalltag so normal wie möglich zu gestalten, mit dem Angebot von Arbeitsgemeinschaften, in sportlicher, musikalischer, kreativer Form.

635 Der Förderverein der Schule, der das Schulleben maßgeblich unterstützt, wird in diesem Jahr 20 Jahre alt. Coronabedingt musste das Jubiläum wie auch die Benefizrallye verschoben werden. Dafür konnte noch vor der Pandemie das 20-jährige Schuljubiläum des Bestehens der Schule im letzten Jahr miteinander festlich begangen werden.

Schulleiterin Melanie Föhrigen, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

640

Evangelische Grundschule Bernburg

645 An der Evangelischen Grundschule in Bernburg lernen 85 Kinder. Die Anmeldezahlen sind stabil, da die meisten Kinder aus der evangelischen Kita in die evangelische Grundschule überwechseln. Die festen bewährten Strukturen im Schulalltag, z.B. Wochenandachten, Kirchenjahreskreis, regelmäßiger Austausch unter der Elternschaft, Elternarbeit in vielfältiger Form, haben das gesamte Schulteam über die Coronazeit hinweg getragen. Der Distanzunterricht erforderte Kraft und Kreativität, besonders in neuen Kommunikationsformen.

650 Eine regelmäßige Austauschrunde zu Neuregelungen, Anfragen, Umsetzung der Verordnungen ist zu einer unerlässlichen Plattform geworden. Die E-Maillisten der Eltern sind in der Coronazeit ein großer Wert des kurzen Weges der Übermittlung von Botschaften geworden. Auch der Digitalisierungsprozess schreitet in der Schule voran, die Anschaffung der neuen Digitaltafeln unterstützt in guter Weise den Unterricht. Auch die digitalen Lehrwerke wie Hörspiele, Kurzfilme usw. werden in den Unterricht einbezogen und vielfältig genutzt.

655

Schulleiterin Berit Kuhn, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

660

Evangelische Grundschule Zerbst

An der Evangelischen Bartholomäischule in Zerbst lernen 85 Schüler und Schülerinnen. 3 Kinder davon haben einen diagnostizierten Förderbedarf. Sie werden von 4 Lehrerinnen und 2 pädagogischen Mitarbeiterinnen unterrichtet und begleitet. Eine Förderlehrkraft kommt an einem Wochentag in Abordnung zur Unterstützung hinzu. Neben dem technischen Personal sind auch 2 Bundesfreiwilligendienstlerinnen an der Schule im Einsatz. Die Anmeldezahlen sind stabil, allerdings wird aufgrund der geringen Bewerberlage für Lehrerstellen das geringe Personal bis an die Belastungsgrenze gefordert. Dies kann kein Dauerzustand sein. Auf die ausgeschriebenen Stellen einer Grundschullehrerin und einer Förderschullehrerin gab es bisher keine einzige Bewerbung. Unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises sind in Teilzeit 4 Mitarbeitende im Schulhort beschäftigt. Die Herausforderungen in der Coronazeit bestanden in der Schule vor allem in der schnellen digitalen Umsetzung, z.B. neue Formen der Digitalisierung anhand von Fernunterricht zu entwickeln, den Videounterricht zu etablieren, die Arbeits- und Wochenpläne zu intensivieren, Telefonkonferenzen anzubieten, auf telefonische Lernentwicklungsgespräche umzustellen. Ein enger Austausch von Eltern mit der Schule, eine zeitnahe Informationsweitergabe zum aktuellen Stand der Krise, schien in dieser Pandemiezeit unerlässlich. Dabei mussten zunächst datenschutzrechtliche Hürden genommen werden. Das Arbeiten mit Lernapps unterstützte das Onlinelernen. Die Notbetreuung während der ersten Coronakrise konnte Dank des Einsatzes von Lehrern, Erziehern, pädagogischen Fachkräften und der Unterstützung auch kirchlich Mitarbeitender zu jeder Zeit verlässlich abgedeckt werden. Die erste Coronazeit hat gezeigt, dass es noch immer an datenschutzrechtlich sicheren Schulplattformen/Schulclouds fehlt, um Fernunterricht durchführen zu können. Auch muss das Lehrpersonal ausreichend geschult werden. Ebenso sind die digitalen Voraussetzungen in den Familien und Elternhäusern sehr unterschiedlich. Die Vorschularbeit konnte coronabedingt in diesen Monaten nicht fortgesetzt werden. Auch fehlt das kulturelle und gesellschaftliche Leben an der Schule sehr. Das Singen im Chor, das Musizieren mit Blechblasinstrumenten kann nur sehr eingeschränkt in diesen Monaten in Schulgottesdiensten wahrgenommen werden. Im Fall der Fälle, die Möglichkeiten bieten sich im neuen Jahr für eine Öffnung, soll ein neues Musicalprojekt beim Sommer- und Begegnungsfest vorgestellt werden. Außerdem steht das 10-jährige Schuljubiläum seit der Gründung der Schule an. Weiterhin soll am Schulkonzept und am evangelischen Profil der Schule gearbeitet werden. Der Ausbau der Digitalisierung steht an, die Weiterbildung zum Digitalpakt wie auch der Plan des Aufbaus einer digitalen Vorschule. Zur verlässlichen Absicherung des Lehrpersonals braucht es in der Zukunft die Intensivierung der Personalgewinnung durch Weiterbildungen und Schulungen von Seiten- und Quereinsteigern.

Schulleiterin Friederike Grötzsch, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

Evangelische Grundschule Köthen

- 700 In der Evangelischen Grundschule Köthen lernen derzeit 178 Schülerinnen und Schüler. Im Zuge des Ausbruchs der Pandemie Mitte März 2020 musste sich das gesamte Kollegium neu organisieren. Geplante kulturelle Veranstaltungen wie Feste, Klassenfahrten, Theaterbesuche mussten storniert werden, neue Kommunikationswege der Lernvermittlung durch digitale Angebote musste gefunden werden. Die Abdeckung der Notbetreuung, die Einhaltung
- 705 aller Hygienemaßnahmen, die Umsetzung des Homescooling, musste binnen kurzer Zeit geplant und umgesetzt werden. Klassenchats per Mail für die Eltern wurden eingerichtet, um Informationen auf kurzem Wege weiter transportieren zu können.
- Hinzu kamen notwendige Baumaßnahmen am Hortgebäude, um die Brandsicherheitsmaßnahmen zu erfüllen. Dies führte zu weiteren räumlichen Schwierigkeiten, so dass dem Hort die
- 710 Turnhalle und ein Teil der Aula als Gruppenräume für eine Interimszeit zur Verfügung gestellt werden. Dies schafft weiterhin Probleme für die Absicherung des Musikunterrichts und des Klassen musizierens, da die Schule über keine weiteren Räumlichkeiten verfügt.
- Auch Arbeitsgemeinschaften und Neigungskurse, Spielangebote sind auf ein Minimum reduziert worden.
- 715 Ein großer Nachholbedarf besteht in der Schulung bezüglich Fortbildungen im Digitalisierungsprozess und der Ausstattung mit digitalen Endgeräten für Tablets für die Kinder und Laptops für die Lehrkräfte.

Schulleiterin Anja Albrecht, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

720

VI. Evangelische Bekenntnisschule Rathmannsdorf

- 725 Die Evangelische Bekenntnisschule in Rathmannsdorf, die sich zum Schuljahresbeginn 2019 formierte und sich in Trägerschaft des BBRZ gGmbH Aschersleben befindet, läuft derzeit im zweiten Jahr des Bestehens. Die Berichtende zieht nach Besuchen in der Schule, nach Gesprächen mit dem Kirchenkreis und mit dem Ortspfarrer das Fazit, dass in dieser Grundschule mit evangelischem Profil trotz mancher Startschwierigkeiten nach wie vor viel Potential liegt, fruchttragend in die Kirchengemeinde vor Ort hinein zu wirken, sich intensiver zu
- 730 vernetzen und mit anderen Einrichtungen der Landeskirche zu kooperieren. Ein Entgegenkommen von Seiten der Landeskirche wurde dazu im Berichtszeitraum deutlich gesetzt. So unterstützt ein Pfarrer der Landeskirche auf Honorarbasis die Schule bei der evangelischen Profilbildung und verantwortet bereits im zweiten Jahr den evangelischen Religionsunterricht an der Schule. Regelmäßig gibt es Wochenschlussandachten in der Kirche, die von

735 hauptamtlich Mitarbeitenden der Landeskirche des Kirchenkreises Bernburg verantwortet
 werden. Zudem wurde von Landeskirchenseite aus reagiert, als in Coronazeiten der Hilferuf
 von Seiten der Schule erging, durch die Eindämmungsverordnung und durch die veränderten
 Raumnutzungspläne mit Personal kurzfristig und befristet auszuhelfen. So konnte eine Kir-
 740 chenmusikerin und Gemeindepädagogin gefunden werden, die in der Schule für die Betreu-
 ung und für Unterrichtsangebote mit zur Verfügung stand. Außerdem greift die Schule auf
 Unterstützung in Fragen der Integration und inklusiven Beschulung auf die Fachkompetenzen
 des Dezernats zurück. Die Landeskirche zeigt damit ihr deutliches Interesse und ihr Angebot,
 mit der evangelischen Grundschule in Rathmannsdorf weiterhin zusammen zu arbeiten und
 sie in ihrem Fortbestehen und in ihrer Entwicklung und evangelischen Profilbildung zu un-
 745 terstützen.

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

750 **VII. Evangelische Erwachsenenbildung (eeb)**

Die Vorhaben der Evangelischen Erwachsenenbildung konnten coronabedingt im Berichts-
 zeitraum nur in einigen Bereichen realisiert werden, was auch die gemeinsamen Planungen
 mit Kooperationspartnern betrifft. Auf ein Programm in Printform zur zweiten Jahreshälfte
 755 wurde angesichts der Situation verzichtet.

Da die Stelle der Erwachsenenbildung nach wie vor vakant ist, wird die kommissarische pä-
 dagogische Leitung durch die Dezernentin wahrgenommen, die Geschäftsführung durch den
 Studienleiter, der die Programmplanung, die Abrechnungen, die Planung und Durchführung
 von Veranstaltungen in der Vakanzzeit verantwortet.

760 Stattfinden konnte im Februar 2020 noch ein Vortrag zum Magdeburger Recht, der gut ange-
 nommen wurde. In der Folge mussten die Vortragsabende wegen der Pandemie leider ent-
 fallen.

Die mit der Akademie Sachsen-Anhalt e.V. gemeinsam veranstalteten „Dessauer Abende“
 konnten als Präsenzveranstaltungen nicht aufrechterhalten werden. Eine Ausnahme war die
 765 gemeinsam organisierte, aber nicht zu den „Dessauer Abenden“ gehörende, Vorstellung des
 neuen UBA-Präsidenten durch Kirchenpräsident Liebig in der Marienkirche im September
 2020 als Präsenzveranstaltung.

Die begrenzten Möglichkeiten von analogen Veranstaltungen ergaben und ergeben sich noch
 aus den geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Eindämmung der Pandemie und den vor-
 770 handenen (vor allem) räumlichen Gegebenheiten. Es muss auch erwähnt werden, dass die
 Referentinnen und Referenten zum Teil Reisebeschränkungen unterworfen sind

oder aus berechtigtem persönlichem Schutzbedürfnis heraus die Mitwirkung an Präsenzveranstaltungen und das damit oft verbundene Reisen mit für sie nur in Frage kommenden öffentlichen Verkehrsmitteln ablehnen. Auch die Teilnahme an Online-Veranstaltungen mit der Zoom-Software kam aus Gründen des Datenschutzes nicht für alle in Frage.

Dennoch konnten von den geplanten „Dessauer Abenden“ drei realisiert werden. Dabei stellte sich heraus, dass der organisatorische und verwaltungstechnische Aufwand ähnlich hoch wie der für Präsenzveranstaltungen ist.

Coronabedingte Einschnitte gab es auch bei den gemeinsamen Projekten mit der Männerarbeit. Mit Busreisen verbundene Studientage mussten, ebenso wie eine RAD-aktiv Tour, entfallen. Die Zeit der Lockerungen und der Möglichkeit von Veranstaltungen im Freien hat eine RAD-aktiv Tour zu „wenig bekannten und geheimnisvollen Orten“ in Dessau ermöglicht. Nachfrage und Zuspruch waren groß. Der Kurs zur freiwilligen Seniorenbegleitung konnte noch vor Beginn der Pandemie beginnen, doch musste die weitere Fortführung mit dem Lockdown gestoppt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich für eine Weiterführung des Kurses ausgesprochen. Dafür wird ein geeigneter Veranstaltungsort zu finden sein. Auch hier gilt, dass die Referentinnen und Referenten sich Präsenzveranstaltungen nicht versagen. Gespräche mit der Evangelischen Stadtgemeinde an der Mulde, die Georgenkirche als Veranstaltungsort im Bedarfsfall zu nutzen, sind im Gang.

Beide Formen, die Präsenzveranstaltungen wie auch die Online-Veranstaltungen, werden zukünftige Formate sein.

Die Zusammenarbeit mit der Männerarbeit geht auch nach dem dortigen Leitungswechsel einen guten Gang. Durch die Kombination von Bildung und RAD-aktiv-Touren gab es einen größeren Spielraum für Arbeit im Freien, wo Hygienebestimmungen leichter einzuhalten sind.

Über das in den letzten Jahren veränderte Berichtswesen in der Erwachsenenbildung wurden gegenüber dem Land die bei der eeb gemeldeten Unterrichtseinheiten abgerechnet. Die Zuarbeit kann in Hinsicht auf Fristeinhaltung, präziserer Abrechnung und genauerer Beschreibung des Bildungscharakters der Veranstaltungen noch verbessert werden.

Studienleiter der Ev. Erwachsenenbildung Michael Rohleder, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

805 VIII. Landespfarramt für Gemeindeaufbau

Seit dem 01. Februar 2020 ist die Stelle des Landespfarramts für Gemeindeaufbau vakant, ein schmerzhafter Einschnitt in den Arbeitsfeldern der Lektorenausbildung und -fortbildung,

810 in der Fortbildungsarbeit mit Gemeindegemeinderäten und Ältesten der Gemeinden, der Öku-
menischen Kommission und ökumenischer Fragen, der Geistlichen Weggemeinschaft und der
Geistlichen Begleitung, der Mitarbeit in zahlreichen Gremien wie etwa dem Kirchentagsaus-
schuss, der Mitwirkung in der Arbeitsgemeinschaft für missionarische Dienste sowie konkre-
ter Unterstützungen z.B. bei Klausurtagungen von Gemeinden und Gruppen.

815 Viele dieser Arbeitsfelder können durch die Vakanz derzeit nicht mehr oder nur noch unge-
nünftig abgedeckt werden. Die kommissarische Leitung für diese Aufgaben hat derzeit die
Dezernentin als erste Ansprechperson. Sie vertritt die Landeskirche im Amt für missionari-
sche Dienste und im midi (dem Institut für missionarische Kirchenentwicklung und diakoni-
sche Profilbildung). Von Dezernatsseite aus werden die Lektorinnen und Lektoren mit Lese-
predigten versorgt. Die geistliche Weggemeinschaft liegt in der Verantwortung einer Gruppe
820 im Kirchenkreis Köthen. Die geistliche Begleitung kann in der Landeskirche derzeit nur von
Pfarrerin Karoline Simmering übernommen werden, die auch die Einkehrtage (Stille Tage) in
der Nachfolge von Pfarrerin Christine Reizig übernommen hat. Die Medienstelle ging in das
Kinder- und Jugendpfarramt über und wird derzeit von der Geschäftsführerin Frau Silvia
Schmidt verantwortet. Dennoch bleiben wichtige perspektivische Aufgabenfelder von Kirche
825 derzeit verwaist, es fehlt dringend eine Fachperson und Ansprechpartner/in für die Ausbil-
dung und Fortbildung für die Lektoren und Lektorinnen und für die Fortbildung der Gemein-
degemeinderäte. Es braucht wieder eine verantwortliche Pfarrerin für die Ökumene und die
„Kammer für Ökumene und Mission“, ebenso für die Kirchentagsarbeit und die notwendige
Vernetzung. Es ist angesichts der vakanten Stelle perspektivisch dringend zu fragen, wie und
830 durch wen der Bereich der Gemeinde- und Kirchenentwicklung zukünftig verantwortet wer-
den kann. Wer z.B. begleitet die Mitarbeiterverbände in inhaltlichen Fragen der Verbund-
ausrichtungen und Profilentwicklung der multiprofessionellen Teams? Wer unterstützt die
gemeindlichen Arbeitsgemeinschaften bei ihrer Zusammenfindung und Entwicklung hin zu
Gemeindekooperationen, bei der Frage nach Entwicklungsmöglichkeiten von Gemeinden in
835 bestimmten Sozialräumen? Hier liegt seit der Vakanz viel brach, was mit der Länge der Nicht-
besetzung immer schwerer wird, in guter Weise aufzufangen. Anzufragen ist auch, wer sich
in Zukunft zuständig dafür zeigt, Formen der Spiritualität als Möglichkeiten, den Glauben
zum Ausdruck zu bringen und sprachfähig über religiöse Inhalte zu werden, mit Interessierten
einzuüben und zu vermitteln. Es schmerzt, den gehäuften Anfragen aus diesen komplexen
840 Arbeitsfeldern derzeit nicht konstruktiv mit einem Lösungsansatz begegnen zu können.

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

IX. Prädikanten- und Lektorenausbildung

Im Zuge des Transformationsprozesses der Landeskirche, der Gründung von gemeindlichen Arbeitsgemeinschaften und der Gründung von Mitarbeiterverbänden, darf das Ehrenamt nicht außer Acht gelassen, sondern muss gefördert und unterstützt werden. Denn gerade im Zuge der perspektivisch angedachten Reduzierung der Pfarrstellen braucht es den verlässlichen Dienst von Lektoren und Prädikanten in der Landeskirche. Dazu ist es notwendig, dass die Ehrenamtlichen für diese Aufgaben kompetent ausgebildet, zugerüstet, begleitet und regelmäßig fortgebildet werden. Im Zuge des Weggangs der Landespfarrerin für Gemeindeaufbau zum Anfang diesen Jahres, Frau Pfarrerin Christine Reizig, ist es schwierig geworden, dieses wichtige Feld für und an den Ehrenamtlichen weiterhin verlässlich abzudecken. Eine neue Lektorenausbildung ist derzeit nicht nur coronabedingt in der Praxis nicht realisierbar. Die personellen Ressourcen fehlen aufgrund der vakanten Stelle hierfür. Eine Verlagerung der Aus- und Fortbildung in die Kirchenkreise hinein muss deshalb intensiv bedacht werden.

In der Prädikantenausbildung gab es keine neuen Bewerber von seiten der Landeskirche im neuen Kurs des Kirchlichen Fernunterrichts. Zwei Bewerberinnen befinden sich im laufenden Kurs, eine Bewerberin, Frau Dr. Petra Scharf aus dem Kirchenkreis Zerbst, konnte ihre Prädikantenausbildung mit dem Bestehen des Examens im Juni 2020 erfolgreich in Neudietendorf abschließen. Eine Einführung als Prädikantin steht coronabedingt im Kirchenkreis Zerbst noch aus. Aus eben diesen genannten Gründen konnte auch Herr Thomas Hoffmann aus dem Kirchenkreis Bernburg noch immer nicht als Prädikant in der Region Hecklingen eingeführt werden. Es scheint unbedingt nötig zur Absicherung des aktiven ehrenamtlichen Dienstes in den Gemeinden, hier noch stärker auf geeignete ausgebildete Lektoren und Lektorinnen der Landeskirche zuzugehen, um ihnen diese Möglichkeit eines kirchlichen Fernunterrichts anzubieten. Eine intensive Begleitung durch ein theologisch ausgerichtetes Mentorat ist hierfür allerdings nötig und hilfreich. Ein Dank ergeht deshalb an alle hauptamtlich Mitarbeitenden, die die Lektoren und Lektorinnen und auch die Prädikanten und Prädikantinnen fachlich begleiten und ein hohes Engagement und einen erheblichen Zeitaufwand dafür verwenden.

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

X. Kirchliche Arbeit mit Frauen und Gleichstellungsfragen

885 Vom 01. August 2019 bis zum 31. Juli 2020 wurde der Dienst der Landespfarrerin in der kirchlichen Frauenarbeit in Anhalt durch Frau Pfarrerin Christiane Böttcher ausgeübt. Die Stelle umfasst ein Spektrum von der Leitung der Arbeit mit Frauen in der Landeskirche über die Aufgaben der Mitarbeit und Vernetzung in bundes- bzw. EKD-weiten Gremien bis hin zur Gestaltung verschiedener Partnerschaftsarbeiten. Der Dienstumfang betrug 50%. Mit dem
890 Büro in der Poststraße standen ab Januar 2020 sehr gute räumliche Bedingungen zur Verfügung.

Im Dienst wurden von der Landespfarrerin während dieser Zeit folgende Schwerpunkte gesetzt:

Als Landesleiterin der Evangelischen Frauen in Anhalt arbeitete sie eng mit dem Landesaus-
895 schuss Evangelischer Frauen zusammen. Hier fand sie ein hochmotiviertes Team vor. Es lag (und liegt) den beteiligten Frauen viel daran, die Frauenarbeit in der Landeskirche nach Jahren fehlender hauptamtlicher Leitung voranzubringen und auszubauen. In diesem Zusammenhang entwickelte das Team des Landesausschusses - auch über die Corona bedingte Zwangspause hinweg - das Tandemprojekt „Lass dein Licht leuchten“. Ziel war es, hiermit
900 besonders jüngere (noch) kirchenferne Frauen im ländlichen Raum anzusprechen und zu gewinnen. Der jährlich landeskirchenweit gefeierte Weltgebetstag der Frauen bot eine gute Möglichkeit, auch jüngere und fernstehende Frauen dafür einzuladen.

Besonders betroffen waren die Frauen im Landesausschuss vom plötzlichen Tod der Gemeindepädagogin Ingrid Drewes-Nietzer. Der Landesausschuss hat mit ihr eine Frau verloren, die
905 sich leidenschaftlich, beharrlich und geradlinig seit vielen Jahren für die Belange von Frauen im Kirchenkreis Bernburg, in Anhalt und in der EFiD (Evangelische Frauen in Deutschland) eingesetzt hat. Für die Landespfarrerin und den Landesausschuss war sie eine wichtige Ansprechpartnerin.

Um das Feld der Arbeit mit Frauen in der Landeskirche zu erfassen, zu strukturieren und zu
910 vernetzen, erarbeitete die Landespfarrerin eine Befragung zum Ist-Zustand der evangelischen Frauenarbeit, speziell der Frauenkreise und Frauenfrühstückstreffen. Die Befragung wurde auf Besuchen der Konvente in den Kirchenkreisen der Landeskirche eingebracht. Das Ergebnis liegt beinahe vollständig vor.

Qua Amt vertrat die Landespfarrerin die landsdeskirchliche Frauenarbeit in der EFiD (Evangelische Frauen in Deutschland). In der EFiD-Mitgliederversammlung konnten vielfältige Kontakte geknüpft und inhaltliche Impulse für die Arbeit mit den Frauen der Landeskirche aufgenommen werden. Als wertvoll erlebte die Landespfarrerin auch die Zusammenarbeit mit
915 den Kolleginnen in den EFiD-Ost-Arbeitstreffen. Spezielle Fragen und Probleme kleinerer und

mit DDR-Prägung versehener Landeskirchen konnten in diesen Konferenzen und Tagungen
920 gut reflektiert werden.

Der zentrale Rundfunkgottesdienst zur Eröffnung des alljährlichen bundesweiten Frauen-
sonntags sollte im Jahr 2020 aus der Landeskirche Anhalts übertragen werden. Mit einer
Gruppe von Frauen aus Anhalt und aus zwei weiteren Landeskirchen waren Frauen aus dem
Landesausschuss an der Erstellung der Arbeitshilfe und der Vorbereitung des Radiogottes-
925 dienstes beteiligt. In diesem Zusammenhang planten Carola Ritter, Frauenbeauftragte der
EFiM (Ev. Frauen in Mitteldeutschland) und die Landespfarrerin für die kirchliche Frauenar-
beit Anhalts ein Werkstattwochenende für Frauen aus beiden Landeskirchen. Aufgrund der
Pandemie musste die Werkstatt ausfallen. Der Rundfunkgottesdienst musste kurzfristig auf
Sonntag, den 25. Oktober 2020 verlegt werden.

930 In Vorbereitung durch Pfarrerin Karoline Simmering und die berichtende Landespfarrerin be-
fand sich auch ein gemeinsames Adventseinkehrwochenende für Frauen aus der Landeskirche
Anhalt. Coronabedingt muss auch dieses verschoben werden.

Der bundesweite Theologinnenkonvent 2022 vom 06. bis 09. Februar 2022 soll in Dessau-
Roßlau als gastgebende Landeskirche stattfinden, die Planungen laufen dafür an.

935 Die seit Sommer 2020 andauernde Vakanz des 50%-Stellenanteils der kirchlichen Frauenar-
beit schmerzt den Landesausschuss und die evangelischen Frauen in Anhalt tief, da die se-
gensreich angelaufenen neuen Wege in der anhaltischen evangelischen Frauenarbeit derzeit
wieder brach liegen und weder vom Landesausschuss noch von der Dezernentin ausreichend
abgedeckt werden. Die Dezernentin vertritt zur Zeit die Landeskirche im EKD-Theologinnen-
940 konvent, in der EFiD (evangelische Frauen in Deutschland) und im EKD-Ausschuss für Gleich-
stellungsfragen. Der Landesausschuss hegt den tiefen Wunsch, dass dieses wichtige Arbeits-
feld nicht aufgegeben wird und der Stellenanteil für die kirchliche Frauenarbeit erhalten
bleiben kann.

945 Pfarrerin Christiane Böttcher, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

XI. Evangelische Pfarrfrauen- und Pfarrmännerarbeit in der Landeskirche

950 Seit Mitte des Jahres 2019 ist Frau Anne Werner aus Hecklingen in Nachfolge von Angela
Hillig mit der Pfarrfrauen- und Pfarrmännerarbeit in der Landeskirche ehrenamtlich beauf-
tragt und vertritt die Landeskirche in diesem Arbeitsfeld innerhalb der EKD, u.a. zur statt-
gefundenen Delegiertentagung der Pfarrfrauen und Pfarrmänner der EKD in Herrenberg.
Andere geplante Veranstaltungen mussten coronabedingt in diesem Jahr leider ausfallen, so

955 die geplante gemeinsame Tagung mit der EKM in Allrode und auch ein Herbsttreffen der Anhaltischen Pfarrfrauen und -männer auf dem Gebiet der Landeskirche.

Beauftragte Anne Werner, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

960

XII. Gustav Adolf Werk (GAW)

Das Gustav Adolf Werk Anhalt konnte im Jahr 2019 mit 5.316,86 € Projekte in der Diaspora fördern. Knapp 5000 Euro wurden durch die landeskirchliche Kollekte am 31. Oktober 2019 und durch Sammlungen und Spenden vereinnahmt.

965

Für das aktuelle Jahr gibt es durch die Auswirkung der Covid 19 Pandemie einen deutlichen Einbruch bei den Einnahmen. Ersichtlich ist, dass besonders Sammlungen für die GAW-Frauentage (Diakoniprojekte in Rumänien) und die Konfirmandentage (Kinder- und Jugendprojekte im Libanon und in Argentinien) unter der Pandemiesituation leiden. Die für den Projektkatalog 2020 zugesicherte Gesamtsumme von 3.300,00 € werden wir aber überweisen können.

970

Der Vorstand hat im Berichtszeitraum in beiden vorgesehenen Sitzungen getagt.

Der Berichtende nahm am Treffen der GAW-Hauptgruppen am 23. Januar 2020 in Leipzig teil. Auf der Jahrestagung der GAW-Frauentage im Februar 2020 wurde in Leipzig Christl Morr als Verantwortliche in Anhalt verabschiedet. Ihr wurde das GAW-Bernsteinkreuz verliehen. Als neue Verantwortliche für die GAW-Frauentage in Anhalt wurde Pfarrerin Anke Zimmermann begrüßt.

975

Im Januar 2020 war für eine Woche wieder eine fünfköpfige Studentengruppe aus Brasilien in Anhalt zu Gast. Die Gemeindeabende in Roßlau und in Auferstehung-Dessau waren gut besucht. Am 06. September 2020 wirkte das GAW-Anhalt beim traditionellen Gottesdienst am Schwedenstein bei Göritz mit.

980

Während des Corona-Lockdowns wurde die Internetseite des GAW-Anhalt aktualisiert und dem Erscheinungsbild der Zentralseite angepasst: <https://www.gustav-adolf-werk.de/gaw-anhalt.html>

985

Vom 20. bis 21. September 2020 waren der Beauftragte für die GAW und Pfarrerin Anke Zimmermann für die Hauptgruppe Anhalt auf der Vertreterversammlung in Hofgeismar.

Der Dank gilt an alle Mitarbeitenden im GAW für die Unterstützung, an den Vorstand des GAW und auch der Landeskirche, die die Arbeit mitträgt und unterstützt.

990

Pfarrer Torsten Neumann und Pfarrerin Anke Zimmermann, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

XIII. Reformiertes Convict in Halle

995 Die Evangelische Landeskirche Anhalt hat einen Sitz im Kuratorium des Reformierten Con-
 vikts in Halle, einem Studentenwohnheim, in dem deutsche und internationale Studenten
 und Studentinnen wohnen, die an der Martin-Luther-Universität studieren, zusammen leben
 und als Christen eine geistliche Gemeinschaft haben dürfen. Die evangelische Landeskirche
 Anhalt unterstützt dieses Anliegen finanziell, da auch Studenten und Studentinnen aus An-
 1000 halt diese preiswerte Wohnmöglichkeit während des Studiums gern nutzen. Bisher finan-
 zierte die Landeskirche das zeitlich befristete Inspektorat als Leitung dieser christlichen Ge-
 meinschaft mit der Maßgabe, dass der Vikar/die Vikarin aus der Landeskirche Anhalt kam
 und später für einen Dienst in der Landeskirche zur Verfügung steht. Damit sollte zugleich
 der wissenschaftliche Nachwuchs im Bereich Theologie gefördert werden. Aufgrund der Tat-
 1005 sache, dass die letzten Besetzungen des Inspektorats nach erfolgreichem Abschluss der Pro-
 motion nicht im Dienst der Evangelischen Landeskirche Anhalts blieben, wurde von Landes-
 kirchenseite aus die Fördermaßnahme verändert. Mit der Neubesetzung des Inspektorats mit
 der Promovendin in neuerer Kirchengeschichte, Frau Deborah Haferland, kam die Landeskir-
 che mit dem Kuratorium überein, zukünftig ein Promotionsstipendium mit zu finanzieren,
 jedoch nicht mehr die vollumfängliche Promotionsstelle. Damit bleibt die Landeskirche An-
 1010 halt ihrer Zusage treu, den wissenschaftlichen theologischen Nachwuchs zu fördern und eine
 Doktorandenstelle weiterhin verlässlich mit abzusichern.

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

1015

XIV. Evangelische Altenarbeit, Pflegeheimseelsorge und Seelsorge an Demenzerkrankten

Die Seelsorge in den Altenpflegeheimen war im vergangenen Jahr entscheidend von
 den Maßnahmen rundherum von Corona bestimmt.

1020 Im Februar 2020 fanden die letzten Gottesdienste in den Pflegeheimen statt.
 In den Monaten des Lockdown (Mitte März bis Mitte Mai 2020) waren, veranlasst durch
 die strengen Auflagen des Landes Sachsen-Anhalt für Pflegeeinrichtungen, weder
 Gottesdienste noch Besuche in den Heimen möglich. Auch wenn ein Präzedenzurteil
 aus Thüringen evtl. einen anderen Weg zugelassen hätte, hat sich der Beauftragte
 1025 für die Pflegeheimseelsorge gegen einen konfrontativen Kurs entschieden. Es ging
 in dieser Zeit verstärkt um Seelsorge für die Einrichtungsleitungen und Mitarbeiten-
 den in ihrer Verunsicherung und Ratsuche.
 Der Seelsorgedienst an Bewohnern fokusierte sich vor allem auf regelmäßige Kon-

- 1030 taktpflege, Audio-, Brief- bzw. Leseandachten, postalisch z.B. direkt an Bewohner, auf viele Telefonate und auf Besuche und Kurzgespräche „am Fenster“. „Akutseelsorge“ bei ratlosen Angehörigen per Telefon und später auch „an der Tür“ waren ein weiteres verstärktes Arbeitsfeld, außerdem die Begleitung von Mitarbeitenden bei besonderen Belastungen wie Kurzarbeit, betrieblichen Umstrukturierungen, Stellenwechsel und Entlassungen.
- 1035 Bei den ersten Lockerungen ab Mai 2020 kamen intensive Besuche, zunächst in den Außenanlagen (Diakonischer Wohnverbund für Behindertenhilfe, Großpaschleben), dann in Vorhalteräumen, später auch auf den Zimmern unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen hinzu. Freiluftgottesdienste in den Außenanlagen des Heinrichshauses und der Heime wurden größtenteils wieder im monatlichen Turnus möglich.
- 1040 Hinzu kamen außerdem landeskirchenweit der Austausch und die Beratung mit Kolleginnen und Kollegen in den Pfarrämtern am Telefon oder per Mail, in deren Einzugsgebiet ein Pflegeheim liegt, z.B. in bezug auf die Gestaltung von Alternativandachten und musikalischen Angeboten und Gesprächen hinter oder unter den Fenstern vor den Heimen.
- 1045 Eine Ausnahme bildete Oranienbaum, hier wurden durchgehend Gottesdienste und Andachten im Innenhof per Lautsprecheranlage in Kooperation mit dem dort wirkenden Diakon durchgeführt. Die Kirchengemeinde verstärkt seitdem ihre diakonische Ausrichtung und nutzt den Standort für gegenseitige Aktionen. Die Altenpflege im Bereich der Kanzler-von-Pfau'schen-Stiftung, Bernburg wurde durch das
- 1050 Pfarramt Güsten mit wöchentlichen Leseandachten versorgt. Zu danken ist allen Kirchenkreisen zur Bereitschaft, sich auf alternative Angebote kreativ einzulassen und für repräsentative Rückmeldungen zu ihren Ideen im Umgang mit den Pflegeheimen.
- 1055 Durch den Weggang des Beauftragten zum 01. November 2020 in eine Seelsorgestelle in die EKBO fällt der Arbeitsbereich der Altenarbeit, Pflegeheimseelsorge und Seelsorge an Demenzerkrankten an Dezernat II. Eine Wiederbesetzung ist derzeit nicht vorgesehen. Die Präsenz in den EKD-Ausschüssen der EAfA (Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit) und in der APhS (Alten- und Pflegeheimseelsorge) wird bis auf Weiteres von der Dezer-
nentin wahrgenommen.
- 1060 Pfarrer Martin Kanzler - Stegmann, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II
- 1065

XV. Sinnesbehindertenseelsorge und Inklusion an den Evangelischen Schulen

Wie in fast allen Bereichen in Gesellschaft und kirchlichem Leben war der Einschnitt durch die Corona-Krise im März diesen Jahres auch im Arbeitsbereich der Sinnesbehindertenseelsorge zunächst grundlegend und hat die Arbeitszusammenhänge zu einem großen Teil entscheidend verändert. Mittlerweile haben sich zumindest die regelmäßigen monatlichen Angebote, der Inklusive Kirchentreff und das Gebärdenfrühstück wieder dem Stand wie vor der ersten Corona-Krise angenähert, jedoch mit „Abstrichen“. Wie die Entwicklung bei den „analogen“ Angeboten in den nächsten Wochen oder auch Monaten weitergeht, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch ungewiss. Was bei Gruppenveranstaltungen möglich ist, bleibt angesichts der zweiten Welle abzuwarten. Persönliche Kontakte und seelsorgerliche Begleitung waren im Arbeitsbereich in dieser Zeit manchmal etwas umständlich, aber zu meistern. Leider sind die geplanten größeren Veranstaltungen wie das ökumenische Begegnungsfest mit Inklusivem Gottesdienst in Roßlau, der Ökumenische Gehörlosentag Mitteldeutschland in Dessau oder der jährliche Tagesausflug ausgefallen bzw. wird auf 2021 verschoben. Hier wäre es sinnvoll, Alternativangebote zu entwickeln, wenn abzusehen ist, dass die Corona-Zeit auch weiterhin entscheidend die bisherigen Begegnungsformen beeinträchtigen wird. Alternativ müssen dann neue Konzepte und Formate überlegt werden, die dann erst einmal in der Sinnesbehindertenseelsorge in die Erprobung gehen müssen. Die traditionelle Heilig-Abend-Feier im Georgenzentrum wird in diesem Jahr nicht in gewohnter Weise wie in den vergangenen Jahren stattfinden können. Ob eine akzeptable Alternative in Aussicht gestellt werden kann, werden die nächsten Wochen zeigen. In diesem Bereich und mit dem Blick auf das überwiegende „Klientel“ des Arbeitsbereiches in der Sinnesbehindertenseelsorge werden digitale Alternativen aus gegenwärtiger Sicht auf absehbare Zeit unrealistisch sein. Nur ein kleiner Teil des Personenkreises verfügt über eine technische Grundausstattung und noch weniger über die Möglichkeiten entsprechender Teilhabemöglichkeiten an digitalen Angeboten. Da müssen zunächst Voraussetzungen geschaffen und entsprechende Schulungen durchgeführt werden. Wer dazu die Kapazitäten hinsichtlich der Inklusion bereitstellen kann, ist ungewiss.

In den Gremien und Arbeitsgruppen auf der Ebene der Dachverbände bzw. der EKD, in denen der Beauftragte für die Sinnesbehindertenseelsorge mitarbeitet, fanden sämtliche Sitzungen seit Ende März 2020 als Videokonferenzen statt. Das war für durchweg alle Mitglieder betretenes Neuland und wird noch weiterhin ein intensiver Lernprozess bleiben. Zum einen sind immer wieder technische Unzulänglichkeiten hinderlich, zum anderen sind die bisherigen direkten persönlichen Kontakte wichtig, um Einsamkeit vorzubeugen. Vielleicht müssen und werden sich nach und nach hier andere Formen entwickeln. Geeignete Formate müssen auf

den Prüfstand. Inwieweit sich die EKD-deutschlandweite Gremienarbeit nachhaltig verändern wird, bleibt ebenfalls abzuwarten. Unabhängig von Corona stehen verschiedene Veränderungsprozesse in den Dachverbänden an. Gerade östliche und kleinere Landeskirchen können in den angestrebten Veränderungsprozessen einen wichtigen Beitrag leisten.

Eine neues Format und damit neue persönliche Kontakte hat die „Corona-Krise“ für den Arbeitsbereich gebracht, in Form eines Inklusiven-Pilger-Projektes. Zusammen mit Pfarrerin Bärbel Spieker hatte der Beauftragte für dieses Aufgabenfeld für Sommer 2020 eine Freizeit im Harz unter besonderem Augenmerk auf Familien geplant. Dies musste Coronabedingt abgesagt werden. Alternativ wurden wöchentlich in den Sommerferien Tagestouren an verschiedenen Orten in unserer Landeskirche geplant. Diese haben stattfinden können. An sechs Pilgertagestouren haben jeweils 10-15 Personen (Alter zwischen 11-87 Jahren) teilgenommen. In verschiedenen Medien wurde dankenswerter Weise darüber berichtet. Einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben mehrfach teilgenommen. Es hat sich ein fester Stamm von Teilnehmenden entwickelt, die eine Fortsetzung dieser Pilgertouren angeregt haben. Es gab auch ein Treffen, das sich daraus entwickelt hat: eine 4-stündige Kanutour mit 10 Personen auf der Saale. Daher wurden für 2020 noch kurzfristig monatliche Pilgertagestouren an jeweils einem Samstag geplant, die bisher gut angenommen wurden. Für Dezember 2020 ist eine gemeinsame Stadtführung in Köthen mit anschließendem Kaffeetrinken geplant. Nach gegenwärtigen Stand sollen vergleichbare Pilgerwanderungen auch 2021 stattfinden. Gerade in Bezug auf die Corona-Situation erscheinen solche Aktivitäten außerhalb von geschlossenen Räumen sinnvoll und erreichen in einer angemessenen Weise Menschen unterschiedlicher Lebenszusammenhänge, die gern etwas gemeinsam unternehmen und sich begegnen möchten.

Auch wenn noch nicht sicher ist, wie sich die Möglichkeiten für eine Rückkehr in den „normalen“ Dienst im Arbeitsbereich entwickeln, sollen in den Schnittbereichen von Seelsorge, Beratung und therapeutischen Elementen, Bildungssequenzen, Freizeitaktivitäten und Spiritualität Angebote für möglichst breite „Zielgruppen“ entwickelt und vorgehalten werden. Die zusammenhaltende „Klammer“ ist die Forderung nach Inklusion, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Handicap, die auch und gerade in Zeiten von Corona nicht außer Kraft gesetzt ist. Dazu braucht es weiterhin Bemühungen von möglichst Vielen in der Landeskirche.

Diplomtheologe Erhard Hilmer, Beauftragter für die Sinnesbehindertenseelsorge,

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

XVI. Kirchenmusik

1140 Kaum ein Bereich im Verkündigungsdienst der Landeskirche, der dem Dezernat zugeordnet
 ist, ist in so erfreulicher Weise mit einem Aufwuchs an nachrückendem Fachpersonal ver-
 bunden wie dies im Bereich der Kirchenmusik mit der Besetzung von Kirchenmusikerstellen
 in Mitarbeiterverbänden der Fall ist. Aber kaum einen Bereich der Coronakrise hat es auch
 1145 so betroffen, wie den Bereich der Kirchenmusik. Insbesondere die gesamte Chorarbeit, die
 Bläserarbeit, die Aufführungen von Konzerten (besonders in der Passionszeit), Musicals in
 den Schulen, der Wegfall von „Klassen musizieren“ brachen weg, um hier nur einige schmerz-
 hafte Einschnitte zu nennen. Ein Ende der gravierenden Einschränkungen im Hinblick auf die
 bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit ist noch nicht in Sicht. Gerade dieser Bereich
 ist in der jetzigen Zeit von einem hohen Maß an Verunsicherung und Irritation betroffen,
 1150 auch von unterschiedlichen Handhabungen, z.B. was das Singen im Gottesdienst mit und
 ohne Mund-Nasen-Schutz anbelangt. Umso dankbarer wird in den Berichten aber auch ge-
 spiegelt, dass zumindest zum Beginn des Kalenderjahres noch einige kirchenmusikalische
 Projekte in „normaler Form“ realisiert werden konnten.

Die Berichtende liest aus den Einzelberichten trotz aller Beschränkungen dennoch ein hohes
 1155 Maß an Engagement, an Kreativität heraus, diese herausfordernde Zeit zu überbrücken und
 sie voller Zuversicht in anderer Form zu nutzen, z.B. durch intensive Übzeiten an der Orgel
 oder anderen Instrumenten, durch das Einspielen von musikalischen Andachten, durch ge-
 zielte Stimmübungen, durch das Lesen von Fachlektüre, etwa im Bereich der Liturgik oder
 zur Vertiefung der theologischen und kirchenmusikalischen Kompetenzen. Mancher hat im
 1160 Bericht angefragt, was die Zielsetzung des Dienstes in der Coronazeit ist. Es geht bleibend
 um einen Verkündigungsdienst - wie kann dieser in solch einer mit tiefen Einschnitten und
 Einschränkungen verbundenen Zeit dennoch wahrgenommen werden? Wie und wann kann
 nach dieser Zeit etwa das regelmäßige Proben wieder aufgenommen werden, wenn Ab-
 standsgebote selbst in großen Kirchen ein gemeinsames Singen auf lange Sicht nur beschränkt
 1165 möglich machen?

Es gilt denen zu danken, die auch in leeren Kirchen zum Gebet und zur Andacht kleinere
 Formen von geistlichen Musiken in dieser Zeit anboten, die kleine Konzerte spielten als Aus-
 gleich zum fehlenden Gesang. Für viele Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen lag der
 Schwerpunkt in diesen Monaten im „Verweilen in der Stille“, im „zur Ruhe kommen“, im
 1170 stärkenden Aspekt durch kirchenmusikalische Angebote, besonders an der Orgel. Mancher
 und manche wurde kreativ in so genannten „Ideenschmieden“ und entwickelten Outdoor-
 Angebote, besonders in der Bläserarbeit, oder auch in der persönlichen Kompetenzerweite-
 rung durch Formen von Video-Angeboten, bis hin zur Gründung einer musikalischen Video-

1175 AG. Andere machten Lehraufnahmen per CD, um sie den Chorsängern zum individuellen Üben zu Hause zur Verfügung zu stellen.

1180 Einen weiteren Schwerpunkt bildete die beständige Kontaktpflege zu den Sängerinnen und Sängern der Chöre, zu Musikschülern per Mail oder Telefon, was Zeit und Raum einnahm. Aus den Berichten wird zugleich vermehrt die Sorge deutlich, ob es aufgrund der langen Beschränkungszeit überhaupt möglich sein wird, zu einer „Vor-Corona-Zeiten-Normalität“ in der Kirchenmusik zurückzufinden. Kein noch so gutes digitales Angebot in der Musik ersetzt das analoge Miteinander im Singen und Musizieren in Gemeinschaft, im Austausch, in der Begegnung und im Aufbau von geschwisterlichen Beziehungen. Davon lebte und lebt die Landeskirche im kirchenmusikalischen Bereich als Form des Gemeindebaus in erheblichem Maße.

1185 Dank an dieser Stelle auch den Mitarbeitenden, die sich in der Coronazeit für die Notbetreuung in den evangelischen Bildungsseinrichtungen mit zur Verfügung stellten, dies war und ist bei weitem nicht selbstverständlich gewesen.

1190 Landeskirchenmusikdirektor Matthias Pfund, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

Teilbereich: Posaunenmusik

1195 Bis Mitte März 2020 verlief die Arbeit in der Bläserarbeit in geregelten Bahnen. Dankbar kann man dafür sein, dass die Februarfreizeit noch durchgeführt werden konnte. Mit dem ersten Lockdown stellte sich im Bläserdienst so etwas wie ein Art Schockstarre ein. Es kann doch nicht möglich sein, dass kein Posaunenchor, keine Jungbläserstunden, kein Bläserkreis u.Ä. über einen längeren Zeitraum stattfinden können.

Schnell wurden die Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Arbeit deutlich.

1200 Nach den ersten, teilweise sehr unterschiedlichen Studien, zum Thema Blechbläser und Aerosole, mussten Entscheidungen getroffen werden, wie die Landeskirche weiter damit umgeht. Dies waren keine leichten, jedoch wichtigen und wegweisenden Entscheidungen. In der Lockdownzeit beteiligte sich der Bläserkreis mit zwei Videoprojekten an musikalischen Andachten.

1205 Mit der Rundverfügung der Landeskirche vom 04. Mai 2020 zur 5. Eindämmungsverordnung erhielten die Bläser die Möglichkeit, nach Einhaltung der Hygienebestimmungen und der Genehmigung der Kirchengemeinden die Arbeit in den Posaunenchoren wiederaufzunehmen. Informationen für die Posaunenchorer waren nun wichtig und mussten schnell die Chorleiter in der Landeskirche erreichen.

1210 Das Musizieren mit Blasinstrumenten an den vier evangelischen Grundschulen ist durch ein
gesondertes Hygienekonzept der Schulen noch schwierig. Nach den Herbstferien sollte der
Start der AG Schulposaunenchor wieder möglich sein. Leider gibt es in Köthen große Schwie-
1215 rungen, einen Raum für die AG zu finden. Enttäuschend verliefen Gespräche dazu mit der
Gemeinde St. Agnus, wo weder die Kirche als Raum, noch ein Gemeinderaum zur Weiterfüh-
rung der Bläserarbeit zur Verfügung gestellt werden konnte. Hier gibt es Handlungsbedarf
seitens der Landeskirche zu einer perspektivischen Einigung.

Ein Dank soll ergehen an die vielen kreativen Köpfe mit ihren Ideen, gerade jetzt in der
Coronazeit, den Kontakt zu den Menschen in den Gruppen im Rahmen der gesetzlichen Best-
1220 immungen aufrecht zu halten und zu pflegen. Alle Menschen sind auf soziale Beziehungen
angewiesen. Auch das Musizieren vor den Altenheimen, Krankenhäusern, das Turmblasen
und das Begleiten von Andachten auf digitalem Weg waren und sind wichtige und wohltuende
Zeichen der Gemeinschaft. Dank sei allen dafür.

Im kommenden Jahr sollte hoffentlich wieder mehr Zeit für Gemeinschaft und gemeinsames
1225 Musizieren in den verschiedensten Gruppen und Kreisen sein, auch für das Wegfahren zur
Freizeit zum Musizieren.

Landesposaunenwart Steffen Bischoff, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

1230

XVII. Orgeln

Im Berichtszeitraum konnten mehrere Orgeln der Landeskirche repariert und restauriert wer-
den. Als Beispiele seien Reparaturen an der Eule Orgel in der Johanneskirche in Dessau, der
1235 Ladegast Orgel in Köthen, der Rühlmann Orgel in Köthen und der Fleischer&Kindermann Or-
gel in Bernburg St. Aegidien genannt. Zudem gab es Restaurierungsarbeiten an der Orgel in
der evangelischen Kirche in Rathmannsdorf. Das größte Projekt der Landeskirche im vergan-
genen Jahr, die Röverorgel mit ihrem Alleinstellungsmerkmal als begehbare Orgel für die
Besucher, konnte durch die Firma Hüfken fertiggestellt und am 11. Oktober 2020 mit einem
1240 festlichen Gottesdienst in den Dienst genommen werden. Die Arbeiten an der Orgel in der
Christuskirche in Dessau stehen ebenfalls vor dem Abschluss. Geplant ist auch noch in diesem
Jahr die Wiederinstandsetzung der kleinsten noch erhaltenen Fleischer&Kindermann Orgel
in Brambach im Kirchenkreis Zerbst. Die schadhafte Orgel in der Kirche in Großpaschleben
konnte im Zuge der notwendigen Bauarbeiten am Turm und Kirchenschiff gesichert werden.
1245 In der Coronazeit nutzte der Orgelsachverständige Eckhardt Rittweger die Zeit, Orgeln in
der Landeskirche zu begutachten. Noch längst konnten nicht alle Sommerschäden aus den

trockenen Sommern von 2018 und 2019 behoben werden. Dies liegt u.a. auch an den fehlenden Kapazitäten der Orgelbaufirmen, aber auch an den veranschlagten hohen Kosten der Restaurierungsarbeiten und der Prioritätensetzungen besonders der kleineren Gemeinden, wofür vorhandene finanzielle Mittel verwendet werden. Neu konnte den Gemeinden ein Fahrplan zur Orgelsanierung an die Hand gegeben werden, die die Gemeinden bei der Vorgehensweise von geplanten Projekten an den Orgeln unterstützt und Sicherheit gibt. Die bisher von der Landeskirche geförderte Spendenaktion „Aus 1 mach 2“ hat einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, Orgeln instandzusetzen und die Spendenbereitschaft dafür zu erhöhen. Die in den letzten Jahren eingestellten Mittel für die Orgeln sollten von daher, wenn möglich, auch weiterhin bereitgestellt werden. Sie ermöglichen eine sinnvolle Unterstützung zur Pflege und Wartung der Instrumente, aber auch notwendige Reparaturarbeiten. Nach der Erfassung in einer Prioritätenliste gibt es immer noch 13 Orgeln, die von haupt- und ehrenamtlich wirkenden Kirchenmusikern regelmäßig gespielt werden, aber einer Restaurierung und Reparatur dringend bedürfen. Hinzu kommen nach erfolgter Abfrage 30 weitere Orgeln, die als defekt gemeldet wurden. Von vielen Gemeinden liegt keine Meldung vor, so dass diese Zahl weitaus höher ausfallen kann. Von daher braucht es auch weiterhin einen verlässlichen finanziellen Rahmen, die Orgeln in den Kirchen in Anhalt in professionell guter Qualität spielbar zu halten.

1265

Orgelsachverständiger Eckhardt Rittweger, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

XVIII. Glocken

1270

Seit dem 01. Januar 2020 ist Pfarrer Kornelius Werner der zuständige Glockensachverständige der Evangelischen Landeskirche Anhalts. Coronabedingt musste seine Einführung bisher leider schon 2x verschoben werden. Da es sich um eine Beauftragung neben einer vollen Pfarrstelle handelt, wurde mit dem Dezernat vereinbart, zunächst ein Jahr lang die benötigte tatsächliche Arbeitszeit zu erfassen, um die Rahmenbedingungen für die neue Beauftragung zu klären. In der Übergangszeit wird es so geregelt, dass der bisherige Glockensachverständige der EKM, Herr Roland Hentzschel, der die Landeskirche bis 2019 mit seiner Expertise unterstützte, zunächst noch einzelne Projekte begleitet und fortführt. Im vergangenen Jahr konnten herausragende Projekte abgeschlossen werden, zum Beispiel der Neuguss des dreistimmigen Glockengeläuts für die evangelische Kirche in Harzgerode sowie der Glockenstuhlneubau in Köselitz. Zur Zeit befindet sich die romanische Zuckerhutglocke von Zerbst-Ankuhn in der Glockenschweißwerk der Glockengießerei in Eijsbouts/NL und erhält eine Krone zurück. Perspektisch sind folgende in Planung befindliche Projekte: der Neuguss

1280

1285 eines Geläuts und Neubau eines Glockenstuhls für die Kirche in Elsnigk sowie die Instandsetzung und Umsetzung eines vorhandenen Glockenstuhls mit einer mittelalterlichen Glocke in Kermen im Zuge der Rekonstruktion des Kirchturms.

Glockensachverständiger Pfarrer Kornelius Werner, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

1290

XIX. Evangelische Tagungsstätte „Cyriakushaus“

1295 Durch den engagierten Dienst der Hausleitung und aller Mitarbeitenden im Cyriakushaus konnte die Arbeit im Tagungshaus durch verlässliche kontinuierliche Belegungszahlen fortgeführt und ausgebaut werden. Das Haus schrieb vor der Coronazeit sehr erfreuliche Belegungszahlen und war aufgrund der Zunahme von Belegungen durch Kindergruppen wochentags sehr gut ausgelastet. Durch die sich gut ergänzende Teamarbeit zwischen der Hausleitung, Herrn Karsten Meißner, und der stellv. Hausleitung, Frau Mandy Eggebrecht, konnte 1300 nicht nur das Online-Buchungsprogramm professionalisiert werden, sondern das Buchungsangebot von Seminaren, Freizeitangeboten in der Erlebnispädagogik bis hin zu religionspädagogischen Angeboten für Kinder- und Jugendgruppen ausgebaut werden. Die Themen von Arbeitsschutz, Datenschutz, Bewerbungen für Belegungen auf öffentlichen Seiten, die Erstellung einer neuen Homepage waren Themen, die nach und nach angegangen wurden. Ein 1305 professionell erstellter Imagefilm zur Bewerbung des Hauses stand zusätzlich auf der Agenda der zunehmenden Professionalisierung des Hausbetriebs. Zudem konnten anstehende notwendige Sanierungsarbeiten im Haus Gero in den Zimmern und Bädern nicht nur geplant sondern, ausgeführt werden.

1310 Der Weggang der stellvertretenden Hausleitung Frau Mandy Eggebrecht zum 31. Mai 2020 riss eine Lücke, die sich bis heute nur zum Teil schließen lässt. In die inhaltlichen Seminar- und erlebnispädagogischen Angebote steigt der Jugendreferent Uwe Kretschmann ein. Die stellvertretende Hausleitung muss bis auf Weiteres hausintern durch die Mitarbeiterschaft geregelt werden.

1315 Einen gravierenden Einschnitt, geradezu Einbruch in der Belegung und in den Finanzen erlebte das Haus mit den pandemiebegründeten Belegungsverbot im März 2020 auf und erneut im Herbst mit der zweiten Pandemiewelle. Nahezu 100% Stornierungen zu dieser Zeit machten es nötig, für die Mitarbeitenden des Hauses Kurzarbeit zu beantragen und auch nach anderen Möglichkeiten zu suchen, die finanziellen Einbußen der fehlenden Belegungen abfedern zu können. Den laufenden Betrieb einschließlich aller Nebenkosten aufrechtzuerhalten gelang nur mit einem zusätzlichen Finanzausschuss der Landeskirche von 55.000 Euro. 1320

Dennoch hat sich die Landeskirche eindeutig dafür ausgesprochen, das Tagungshaus durch diese schwere Krise zu führen und am Fortbestand des Tagungsbetriebs festzuhalten. Zugleich appelliert die Landeskirche an die Gemeinden der Landeskirche, durch bewusste Planungen von Buchungen im Cyriakushaus das Haus selbst und den Fortbestand verlässlich zu stützen und absichern zu helfen.

Hausleiter Karsten Meißner, OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

1330 **Schlussgedanken**

Als Dezerntin danke ich zunächst allen ganz herzlich aus der Mitarbeiterschaft, dass Sie sich der Berichterstattung für die Synode wieder so ausführlich und reflektiert, auch in dieser Krisenzeit, gestellt haben.

1335

Es ist mein letzter jährlicher Dezernatsbericht an die Synode in meiner 6-jährigen Amtszeit. Ich danke Gott, der mich in dieses Amt berufen und in diesen Dienst in Anhalt genommen hat. Ich danke für alles geschwisterliche Miteinander im Landeskirchenrat, für das Vertrauen der Kirchenleitung, der Kreisoberpfarrerschaft, der Synode und vieler Gremien und Ausschüsse. In diesen Dank schließe ich alle Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst, in den Bildungseinrichtungen, Werken und Diensten mit ein, die mir im Dezernat zugeordnet waren, auch alle Pfarrer und Pfarrerinnen, alle Mitarbeitenden im Landeskirchenamt und der Außenstelle in der Poststrasse, mit denen ich zusammen arbeiten durfte.

1340

1345 Ich bitte um Nachsicht ob meiner Versäumnisse in dieser Zeit, ob meiner Begrenztheiten und Eigenarten. Wo ich jemandem etwas schuldig geblieben bin, es an Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Unterstützung fehlen ließ, bitte ich um Vergebung.

Ein besonderer Dank deshalb an die Mitarbeiterinnen, die mit mir am engsten im Dienst zusammen gewirkt haben und am meisten Geduld mit mir brauchten, die kaufmännische Geschäftsführerin für die evangelischen Schulen, Frau Katja Dietze, die Assistentinnen im Dezernat, Frau Ute Kayser und in ihrer Vertretung seit September 2020 Frau Andrea Rintelmann.

1350

Dankbar bin ich auch meiner Familie für die Unterstützung in diesen Jahren.

1355 Ende April 2021 werde ich aus dem Amt ausscheiden und im Raum der Kirche eine neue berufliche Aufgabe übernehmen.

Ich freue mich an allem, was sich im gemeinsamen Dienst entwickeln ließ, was gewachsen und gelungen ist. Ich sehe dies als sichtbares Zeichen von Gottes Gnade, seinem Segen, der allein zu unserem Wollen das Vollbringen schenkt.

1360 Mein Wunsch für Sie alle ist: Bleiben Sie alle Gott befohlen und von ihm gesegnet und lassen Sie sich von Gottes Geist in Ihrem Dienst für und an den Menschen anrühren und leiten.
„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“

1365 Ihre Ramona Eva Möbius

Dessau-Roßlau, den 08.11.2020